

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72823)

# Der Ammerländer

(Zweispäcker Nr. 5.)

erschint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.  
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Jahr bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkasten und Handbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für bis einseitige Anzeigen (oder deren Namen) für Auftragsgeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mk. die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher eaberen.  
Für die Rückgabe unverlangt eingehender Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Geldern durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Rückzahlungen bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 132

Westerstede, Sonntag den 8. Juni 1919

59. Jahrgang

## Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

### Rückgabe Deutsch-Ostafrikas?

— Unvollständige Regelung unserer kolonialen Ansprüche. —  
Berlin, 5. Juni.

Ausländische Blätter melden, daß man sich in Kreisen der Entente mit dem Gedanken trage, beim Friedensschluß Deutschland seinen ostafrikanischen Besitz zurückzugeben. Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, wird demgegenüber hauptsächlich darauf hingewiesen, daß die Rückgabe Deutsch-Ostafrikas allein noch nicht die „freie unvoreingenommene und durchaus unparteiische Regelung“ unserer kolonialen Ansprüche bedeuten würde, die uns bei Abschluß des Waffenstillstandes von der Entente durch Annahme der Wilsonschen Grundzüge zugesichert wurde. Wenn die Entente von uns die Entschädigung in der Höhe erwartet, wie sie in den deutschen Geneminderungsanträgen angefordert wurde, wie sie im Friedensvertrag auch die Voraussetzungen schaffen müssen, die dem deutschen Volk erst die Wiederingung jener Entschädigungssumme ermöglichen, und dazu gehören ausreichende Kolonialgebiete als Stütze für die heimische Wirtschaft und als Abflugsgebiet für den Teil der deutschen Bevölkerung, der fürderhin in Deutschland selbst keine Existenzmöglichkeit mehr finden wird. Die Rückgabe Deutsch-Ostafrikas allein kann somit nicht als eine befriedigende Regelung unserer kolonialen Ansprüche, wie sie zweifellos auch im Interesse der Entente selbst liegt, angesehen werden.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Ein neues Postmonopol. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, beabsichtigt die Reichspostverwaltung, die Besetzung von Tageszetteln außerhalb ihres Erziehungsortes zu monopolisieren. Zu diesem Zweck soll der Nationalversammlung ein entsprechendes Gesetz gehen. Dieses Gesetz würde ein Ende des privaten Zeitungshandels bedeuten und auch den Zeitungen das Recht nehmen, außerhalb ihres Erziehungsortes eigene Besetzungen ihrer Zeitungen an ihre Besteller vorzunehmen.

Schleswig protestiert gegen eine Abstimmung. Der Kreisrat von Schleswig hat folgende Entschlüsse angenommen: Der in der Stadt Schleswig verammelte Kreisrat des Kreises Schleswig steht geschlossen hinter der jetzigen Regierung, befürwortet einstimmig, daß der Kreis Schleswig ferndeutsches ist und bleiben will, und protestiert dagegen, daß den Bewohnern des Kreises zugemutet wird, ihr Deutschland noch durch eine Abstimmung zu befestigen.

Polnische Mäntlungen gegen Oberösterreich. Von der oberösterreichischen Grenze liegen neue Meldungen über polnische Kriegsvorbereitungen vor. Danach werden an den Grenzübergängen Maschinenwege eingebaut. Große Teile der Hallertau-Armee sind an der Grenze Oberösterreichs zusammengezogen. Bei Eschneitz sind schwarze Truppen in fanatischer Uniform festgestellt worden. Über das Verhalten der Hallertauer Soldaten gegen die polnische Bevölkerung wird nach Berichten von jenseits der Grenze lebhaft geklagt. An der oberösterreich-polnischen Front mehren sich die Grenzverletzungen. Die Lage ist insbesondere seit den letzten Tagen ernstlich. Ausserdem wird Oberösterreich bis weit in das Land hinein von polnischen Fliegern, die Erkundungsfahrten unternehmen, überfliegen.

Das Reichstohlengesetz. In den letzten Tagen fand unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Wendenhauer im Reichswirtschaftsministerium die dritte Tagung des Sachverständigenrates für die Kohlenwirtschaft statt. Bemerkenswert war die starke Betonung der Verbraucherinteressen auf dieser Tagung. Fast einstimmig wurde beschlossen, in den Ausschüssen des Reichstohlenverbandes, der das mächtige Recht der Festsetzung der Brennstoffverkaufspreise hat, einen Vertreter der Verbraucher wählen zu lassen. Eine andere wichtige Änderung gibt den Mitteldeutschen im Reichstohlenverband, insbesondere den mitteldeutschen Braunkohlenrevieren, stärkere Rechte. — Die Verhandlungen verliefen ruhig und sachlich und waren auf allen Seiten von dem Willen getragen, den gemeinwirtschaftlichen Gedanken des Gesetzes unerschütterlich und wirksam zum Ausdruck zu bringen.

Sicherung gegen wilde Streiks. Aus den verschiedenen Kreisen, namentlich auch aus der Arbeiterschaft, sind an die preussische Staatsregierung dringende Wünsche herangetragen, das Wirtschaftsleben gegen die andauernden bedrohlichen Störungen durch wilde Streiks zu schützen, die von gewalttätigen Minderheiten provoziert werden. Im Verlaufe dieser Wünsche ist ein Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung des Arbeiterfriedens aufgestellt worden, der zurzeit der Erörterung unterliegt. Ob und in welcher Form diese Vorarbeiten zu praktischen Vorschlägen führen werden, steht dahin.

### Deutsch-Ostreich.

Der Anschluß an Deutschland. Je mehr Einzelheiten des Friedensvertragsentwurfs für Deutsch-Ost-

reich bekannt werden, desto mehr verläßt sich in Kreisen und Öffentlichkeit, wie fortgesetzt aus Kundgebungen aller Art ersichtlich wird, der Eindruck, daß der Deutsch-Ostreich zugemutete Vertrag an Erbarungslosigkeit und Härte sogar denjenigen, der Deutschland unterbreitet wurde, übertrifft. Ein Wort wird an dem neuen Staatsgebilde verliert, dessen Anerkennung als unabhängiger Staat in dem Friedensvertragsentwurf mit Deutschland von dieser Macht gefordert wird. Bemerkenswert ist, daß selbst Blätter, die bisher für den Anschluß Deutsch-Ostreichs an Deutschland nur unter Vorbehalt eingetreten sind, übereinstimmend feststellen, daß, wenn überhaupt die Möglichkeit für eine weitere Existenz Deutsch-Ostreichs vorhanden ist, solche nur mehr in dem Anschluß an Deutschland gefunden werden kann.

### Schweiz.

Deutsch-Schweizer Wirtschaftsabkommen. Das neue Wirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und Deutschland ist nunmehr abgeschlossen worden. Es soll voraussichtlich in der nächsten Woche veröffentlicht werden. Das Abkommen ist auf eine Dauer von sechs Monaten abgeschlossen und kann jederzeit mit einmonatiger Frist gekündigt werden. Deutschland liefert der Schweiz u. a. monatlich 50 000 bis 60 000 Tonnen Rohwolle, 250 Waggons Kaffeebohnen und 125 Waggons Tomatenpulver. Die Gegenleistungen der Schweiz bestehen hauptsächlich in Lebensmitteln.

### Großbritannien.

Die irische Arbeiterbewegung. Bei einer Zusammenkunft verschiedener Parlamentsmitglieder in Irland erlitt eine Deputation aus Irland einen Bericht. Sie erklärte, daß die sogenannte Arbeiterbewegung in Irland nichts anderes sei als ein Zweig des internationalen Bolschewismus. Sir Edward Carson, der im Anschluß an die Deputation sprach, erklärte, daß die Deputation die Lage in Irland nicht deutlich genug geschildert habe, es drohe in der Tat die ernsteste Gefahr.

Saag. In der letzten Sitzung des englischen Unterhaus erklärte Lloyd George in Beantwortung von Anfragen, daß nicht beabsichtigt sei, das Kriegsschiff nach Unterzeichnung des Friedens beizubehalten. Wenn Änderungen in der gegenwärtigen Regierung vorgekommen werden würden, könne aber erst nach der Rückkehr der Friedensdelegierten geurteilt werden.

### Rußland.

Angelsächsische Niederlage Ostasiens. Nach schweizerischen Blättern entspricht die Meldung vom Fall Petersburgs nicht den Tatsachen. Wohlhat ist vielmehr nicht nur im Süden geschehen, auch im Zentrum erlitt er eine Niederlage. Die russische Armee, die im Juni ankam, hat sich vor dem Falle. Die Sowjettruppen machten 40 000 Gefangene, erbeuteten 100 Kanonen und große Munitionsmengen. Die englische Flotte verließ sich vergebens auf die Petersburger Einmacht zu forcieren. Eine wohlausgerüstete Arbeiterarmee verteidigt Petersburg und drängt überall den Feind zurück. Enttäuschung gegen die Entente, auch gegen Wilson und Amerika, der das Doppelte beschildigt wird, bemächtigt sich des russischen Volkes. Die Macht der Sowjetregierung ist stärker als je. — Man weiß natürlich nicht, wie weit diese Meldung zutreffend ist.

### Türkei.

Kronrat in Konstantinopel. In Konstantinopel wurde ein großer Kronrat abgehalten, um den verschiedenen politischen Gruppen Gelegenheit zu geben, ihre Ansicht über die jüngsten Ereignisse auszusprechen. Es waren ungefähr 200 Politiker, der Sultan mit der talerischen Familie und der Großvezir anwesend. Die irrationale Gruppe brach ihre Unzufriedenheit über die gegenwärtige Zusammenkunft des Kabinetts aus und verlangte die Bildung einer Koalitionsregierung, in der alle Parteien vertreten sind. Eine andere politische Fraktion schlug vor, daß der Kronrat sich als Nationalversammlung proklamieren soll. Es wurde inoffiziell ein Beschluß gefaßt, wonach die Verammlung nur beschließenden Charakter haben soll.

### Der Vater des 100 Milliarden-Angebots.

Berlin. Das 100 Milliarden-Angebot, das der Entente von Deutschland gemacht wurde, ist nicht, wie angenommen wurde, auf den Reichsfinanzminister Dernburg zurückzuführen. Der Vater des Gehalts ist vielmehr der Hamburger Bankier Max Warburg, der bekanntlich Mitglied der Friedensabordnung ist.

### Umschwärzung der Kriegseingewinnler.

Berlin. In Nordschleswig tritt immer mehr die Erscheinung zutage, daß die deutschen Kriegseingewinnler und andere wohlhabende Deutsche veruchen, ihr Geld nach Dänemark zu bringen, trotzdem die dänischen Banken sich dagegen weigern. Der Zugang nach den möglichsterweise dänisch werden den Gebieten ist so groß, daß einzelne größere Städte die Auswanderer kaum mehr beherbergen können. Grundstücke, Häuser und andere Gegenstände ebenso wie Waren werden zu Pfandfaktoren aufgekauft.

### Francia'sche Lotterien.

Frankfurt a. M. Seitens der Franzosen wird zur Unterstützung der Verdienstsbeibehaltung in der Rheinprovinz geschritten u. a. vertrieben, daß nach erfolgter Werrückung der Republik die Weinpreise ontlich auf den Friedenspreis festgesetzt werden würden, ebenso die Lebensmittelpreise, und daß der Markkurs locht auf 1,23 festgesetzt werden würde.

—w Berlin, 6. Juni. In der Verammlung der Großberliner A-Räte wurde nach längerem Beratungen beschlossen, von Freitag mittag bis Sonnabend abend 6 Uhr alle Betriebe in Berlin, mit Ausnahme der Gas- und Wasserwerke, aus Anlaß der Eröffnung Leones stillzulegen.

—w Berlin, 7. Juni. Infolge des Ausstandes sind nur 2 Morgenblätter und auch diese nur in einem beschränkten Umfang erschienen. Von einem Generalstreik kann bisher nicht gesprochen werden. Es handelt sich um einen größeren Teilstreik. Der Straßenbahnverkehr ruht völlig, doch ist die Stadtbahn in Betrieb. Die Angestellten dürfen sich dem Ausstand nicht anschließen.

—w Leipzig, 7. Juni. (Meld. des R. T. u. R. B.) Infolge Verbots der für Sonntag geplanten Massenkundgebung der Deutsch-Böhmen haben die Sozialdemokraten, Landesparlamentarier, das Landesgewerkschafts-Kartell und Vertreter des Sudetenlandes für Sonnabend den 14. Juni einen eintägigen allgemeinen Ausstand für ganz Deutsch-Böhmen und Sudetenland beschlossen.

—w Wien, 7. Juni. Die gewaltige Bewegung gegen die Friedensbedingungen von St. Germain und für die Vereinigung mit Deutschland fand heute elementaren Ausdruck in einer Massenkundgebung, welche großdeutsche Vereinigungen der Nationalversammlung in Einvernehmen mit sämtlichen nationalen Fraktionen Wiens veranstalteten. Es wurde einstimmig eine Resolution beschlossen, in welcher die Friedensbedingungen der Entente für Deutschland und Deutsch-Ostreich als ein einzig in der Geschichte darstehender ungeheuerlicher Volksverrat bezeichnet und von dem Vertreter Deutsch-Ostreichs in St. Germain die glatte Ablehnung dieses Friedens gefordert wurde. Gleichzeitig wurde beschlossen, an den Präsidenten der deutschen Nationalversammlung in Weimar ein Begrüßungsdelegatium abzusenden.

—w Wien, 7. Juni. Die Abendblätter erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß die endgültige Zuteilung von Stadt und Bezirk Klagenfurt von einer Volksabstimmung abhängig gemacht wird.

### Englisch-amerikanische „Lohnkämpfe“.

Berlin. Die Amerikaner und Engländer haben jede Förderung der Arbeitsbeschäftigung in den von ihnen besetzten Gebieten verboten und erkennen nur die jetzige deutsche Regierung an.

### Sommersturm und Ausstände in Rußland.

Kopenhagen. In der letzten Zeit sind zahlreiche Ausstände in Moskau und Petersburg ausgebrochen. Die Ursache der Ausstände ist überall, daß die Arbeiter gegen die Hungernot protestieren. Die Bolschewisten scheinen bereit zu sein Frieden zu schließen unter der Bedingung, daß die Grenzen Rußlands dort gezogen werden, wo die Front jetzt steht. Es heißt, daß zahlreiche Bolschewisten an der russischen Nordfront aus Hunger zu den Alliierten übergegangen sind.

### Liberia in Wüten.

Amsterdam. Der Londoner Berichterstatter des „Allgemeinen Handelsblat“ hatte eine Unterredung mit dem neuen Präsidenten der Republik Liberia, King, wobei dieser u. a. sagte, daß Liberia durch den Besatz des deutschen Handels 80 % seines gesamten Handels vor dem Kriege verloren habe. Da Liberia sich den Alliierten angeschlossen habe, ist es nunmehr in seiner Handelspolitik zum großen Teil von der Politik der Alliierten abhängig.

Gegen die Freigabe des Hafers. Der Vorstand des deutschen Städtebundes hat an den Ernährungsminister und die Reichsgetreibebehörde den dringenden Antrag gerichtet, von einer Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung des Hafers abzulehnen. Eine solche Änderung betrachte er als einen weiteren verhängnisvollen Schritt zum Abbau des Wirtschaftssystems in einem Zeitpunkt, in welchem die außerordentlich großen Übergangsschwierigkeiten das Festhalten an dem System fast noch dringlicher machen, als zur Kriegszeit selbst. Der Vorstand des deutschen Städtebundes ist der Überzeugung, daß nach der Freigabe des Hafers dasselbe geschehen wird, wie nach der Freigabe der Eier, das heißt: ein sofortiges Emporschnellen der Preise auf die Höhe der Schleichhandelspreise und noch darüber hinaus. Wie wir hören, steht die Gesamtheit der im deutschen Städtebunde vertretenen Städte hinter dieser Auffassung des Vorstandes.

Beischränkung der englischen Kohlenausfuhr. Im englischen Unterhaus gab Sir Auckland Geddes bekannt, daß wegen der ersten Lage der Kohlenindustrie die Ausfuhr von Kohlen für die zwölf Monate vom Juli 1919 ab auf 23 Millionen Tonnen gegen 34 Millionen Tonnen 1914 und 77 Millionen 1913 herabgesetzt wird.

Die beiden großen Kohlenexportstaaten vor dem Kriege waren England und Deutschland. Nach dem Kriege wird der Export deutscher Kohle gebunden sein; sie bleibt Frankreich und Italien vorbehalten, den Neutralen wird der Kohlenbezug aus Deutschland gesperrt. Gleichzeitig legt England keine Kohlenausfuhr auf eine Mindestmenge herab. Das bedeutet für die Neutralen, vor allem für die Schweiz, einen Zwang zur Produktionsreduzierung ihrer Industrie.

**Landesversammlung.**

—(b) 10. ordentliche Sitzung am Freitag d. 6. Juni. Präsident Tanzen-Stollhamm eröffnet die Sitzung um 10 Uhr.

Nach Eintritt in die Tagesordnung werden 2000 Mark bewilligt als einmalige Beiträge zur Übernahme und Einrichtung einer Lehrschmiede für Fußbeschlagshüter und ferner jährlich 600 Mark für Anschaffung des für die Schüler notwendigen Materials. In erster Lesung angenommen wird der Entwurf eines Gesetzes wegen Aenderung des Viehverordnungs-Gesetzes.

In zweiter Lesung angenommen werden 1. der Entwurf eines Gesetzes betr. Tagelöhner und Reisefosten der Abgeordneten zur Landesversammlung und zum Landtag; 2. der Nachtrag zum Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Provinzen Lübeck und Birkenfeld für 1919.

Der nächste Gegenstand betrifft den Entwurf eines Gesetzes betr. von den Vertretern der Gemeinden- und Kommunalverbänden vorzunehmenden Wahlen. Er bestimmt, daß bis zum 15. Juli 1919 alle erforderlichen Wahlen, also auch die der unbesoldeten Gemeindebeamten, vorgenommen werden müssen. Nur die Gemeindevorsteher verbleiben im Amte. Soweit Vertretungen, Ausschüsse und Kommissionen zu wählen sind, sollen die Grundzüge der Verhältniswahl Anwendung finden, sofern mehr als 2 Mitglieder der Wahl unterliegen. Bei der Beratung im Ausschuss wurde hervorgehoben, daß gemäß Artikel 29 § 4 der Gemeindeordnung die im Amte befindlichen Stadtmagistrate bei der Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder aktiv beteiligt seien und somit unter Umständen die Wahl in ihrem Sinne beeinflussen könnten. Um dies zu vermeiden, beauftragt der Ausschuss eine Nachfrage zum Entwurf, nach dem der Magistrat bei der Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder nicht mitwählt. Nach dem Entwurf ist die Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder den Grundzügen der Verhältniswahl nicht unterworfen. Der Ausschuss hält es für geboten, dies nachzusehen und beantragt demnach, daß auch diese Wahlen nach den Grundzügen der Verhältniswahl erfolgen müssen. Der Entwurf wurde mit obigen Aenderungen angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Entwurfs wegen Aenderung der Befolungsordnung wegen Anstellung von 7 weiteren Aktuaren und 6 Aktuargehilfen. Zur 2. Lesung beantragt Abgeordneter Ehlmann eine Anstellung von 13 weiteren Aktuaren statt der bewilligten 9 Aktuar- und 6 Aktuargehilfenstellen. Diefem Antrage entsprechend wird das Direktorium ermächtigt, die neu geschaffenen 4 Aktuarstellen mit Aktuaren zu besetzen. Die Landesversammlung hielt es aber nicht für angebracht, dauernd 13 neue Aktuarstellen zu schaffen.

Die Eingabe des Winterhaldirektors Schulte-Fricke zur Verordnung zur Befähigung von landwirtschaftlichem Siedlungsland wird dem Direktorium als Material überwiesen. — Von dem Regierungsvertreter wurde darauf hingewiesen, daß die am 29. Januar 1919 in Kraft getretene Verordnung zur Befähigung von Siedlungsland inzwischen durch eine neue Vorlage an die Nationalversammlung überholt ist und daher nicht zur Ausführung kommt.

Über die Eingabe des Viehverwertungsverbandes. Abg. Dannemann richtet folgende Interpellation an das Direktorium: „Aus welchen Gründen hat das Direktorium dem Beschlusse des Vorstandes des Viehverwertungsverbandes, der Landwirtschaftskammer auf ihren Antrag zunächst die Summe von 200.000 Mark zur Verfügung zu stellen, nicht stattgegeben?“ Abg. Tanzen-Seering antwortet, der Betrag sei nicht ausgehängt, weil in letzter Zeit von allen Seiten Anträge auf Gewährung von Zuschüssen gestellt und ferner weil der Viehverwertungsverband keine Zuschüsse abgeben könne.

Abgeordneter Hug richtet folgende Eingabe an das Direktorium: „Sind der Staatsregierung bekannt, daß der französische Militäröverwalter in der von Truppen der Entente besetzten Provinz Birkenfeld neuerdings sehr intensiv für den Anschluß der Provinz an eine an Frankreich sich anschließende pfälzische Republik oder für Selbstständigkeit der Provinz agitiert? Was gebietet die Staatsregierung gegenüber diesen Antrieben, die offenbar gegen die Waffenstillstandsbedingungen verstoßen, zu tun? — Minister Graepel teilt mit, daß die Regierung wiederholt Proteste abgehandelt habe und die Vorkommnisse in Birkenfeld mit lebhaftem Interesse verfolgte.“

In zweiter Lesung angenommen wird der Entwurf eines Gesetzes betr. die Gewährung von Kriegszulagen an staatliche Beamte, Angestellte und Arbeiter, sowie an Lehrer an den Volksschulen und an den landwirtschaftlichen Winterhalden. Die Eingabe des Gemeindevorstandes Canderseele betr. Aenderung der Lebensmittelverteilung im Amt Delmenhorst wird der Regierung zur Prüfung überwiesen. In 1. und 2. Lesung genehmigt wird der Entwurf eines Gesetzes wegen Aenderung des Gesetzes betr. die Gewährung von Kriegszulagen beihilfen an auf Wartegeld gestellte oder in den Ruhestand versetzte Zivilstaatsdiener, Lehrer und Gendarmen. — Die bisherigen Bezüge werden um fast das Doppelte erhöht.

Zum Schluß wird über die Eingabe des Oldenburger Landbundes gegen die Mithstände auf dem Kunstbändlermarkt beraten. Abg. Tröhle ersucht das Direktorium, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Belieferung der Bevölkerung mit Kunstbändern baldigt eine bessere wird. Vor allem müsse der Schleichhandel ganz beseitigt werden. Die Händler und Genossenschaften, die früher mit Düngearten gehandelt hätten, müßten hierzu jetzt wieder zugelassen werden. — Die Eingabe wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Nächste Sitzung Freitag, 13. Juni. — 2. Lesung des Verfassungsentwurfs.

— Abg. Heitmann stellt den selbständigen Antrag, das Direktorium zu ersuchen, baldmöglichst eine gründliche Reform der Gehalts- und Lohnverhältnisse der Beamten und Arbeiter vorzunehmen, unter Hinzuziehung der wirtschaftlichen Organisationen und Betriebsräte. Die heutigen Verhältnisse seien unzureichend. — Der Antrag wird dem Verwaltungsausschuss überwiesen. — Schluß der Sitzung 1 Uhr.

**Aus der Heimat — für die Heimat.**

Weserfede, den 7. Juni 1919.

... Wetterausichten für Sonntag den 8. Juni: Teils heiter, teils wolfig, warm, Niederschläge oder Gewitter nicht ausgeschlossen.

Die beiden Soldaten, die während eines Pferdetransports im April in Manfle Schinken stahlen, haben jetzt endlich ihren wohlverdienten Lohn empfangen. Der eine von ihnen wurde zu zwei, der andere zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Der Zeitungsverlegerverein Nordwestdeutschland hielt am Sonnabend in Hannover unter Leitung seines Vorsitzenden Hr. Wd. Latmann-Goslar eine aus allen Teilen seines großen Gebietes zahlreich besuchte Hauptversammlung ab, in der namentlich die neuerlichen gewaltigen Mehrkosten für die Herstellung der Zeitungen Gegenstand der Beratungen hinsichtlich eines Ausgleichs waren. Die Versammlung faßte einstimmig den Beschlus, die Bezugs- und Anzeigenpreise entsprechend heraufzusetzen, um wenigstens einigermaßen Ausgleich zu suchen. Weiter wurde beraten über die eingegangenen Tarifforderungen der Angestellten, sowie Zusammenschluß der Unternehmer in einen Arbeitgeberverband für die gesamte graphische Industrie. Die sehr umfangreiche Tagesordnung fand erst in später Abendstunde ihren Abschluß und ließ die schwierige Lage des Zeitungsgewerbes unter den heutigen Verhältnissen erkennen.

Die am 17. Juni zusammen tretende außerordentliche Landesynode wird über ein Wahlgesetz für die verfassunggebende Landeskirchenversammlung zu beraten haben. Aus dem Entwurf ist folgendes von allgemeinem Interesse: Als wahlberechtigt sind in die Wahlliste aufzunehmen alle männlichen und weiblichen Gemeindeglieder, die in der Gemeinde ihren Wohnsitz und am Tage der Wahl das 25. Lebensjahr vollendet haben. Ausgeschlossen vom Wahlrecht sind Personen, die entmündigt sind, die zu Zuchthausstrafe verurteilt oder wegen Religionsverdrängung und mehrfachen Lebenswandel oder aus noch andern Gründen durch Beschlus des Kirchenrats des Wahlkreises verlustigt erklärt sind. Für die Wahlen sind 8 Wahlkreise gebildet. Die Wahlkreise Oldenburg, Varel, Stad- und Wujadingerland, Elsfleth, Delmenhorst und Wildeshaujen decken sich mit den bisherigen Bezirken der Kreisynoden. Jeder wird in 2 Wahlkreise zerlegt: Jever und Nüttringen; zu letzterem gehören die Kirchengemeinden Bant, Heppens und Neuende. Zu wählen sind 26 weltliche und 13 geistliche Abgeordnete, davon entfallen auf Oldenburg 6 und 3, Varel 4 und 2, Jever 2 und 2, Nüttringen 1 und 1, Stad- und Wujadingerland 3 und 1, Elsfleth 2 und 1, Delmenhorst 4 und 2, Wildeshaujen 1 und 1 Abgeordnete.

(b) Zu einer Versammlung von weittragender Bedeutung hatten sich die Vorstände der hiesigen beiden Turnvereine und des Sportvereins im Henken'schen Gasthause zusammengedrängt. Es handelte sich um Vorbereitungen zwecks Zusammenschluß aller drei Vereinigungen zu einem großen Vereine im hiesigen Orte. Wie vielerorts und in fast allen Städten, schloßen sich heute die Vereine zusammen, um sich gemeinsam mit größeren Kräften den turnerischen und sportlichen Bestrebungen zu widmen. Und wo jetzt mit Allgewalt die Begeisterung für Rajenport und Spiele um sich greift, ist es gerade für die hiesigen Vereinigungen von unschätzbarem Werte, rechtzeitig diese Forderungen der Zeit zu erkennen, um nachher leistungsfähig und mit geschulten Kräften dazustehen. Für die hiesigen drei Vereine besteht die Möglichkeit der Leistungsfähigkeit, auch auf allen neuen Gebieten des Turnens und des

Sportes, nur im Zusammenschlus. Diese Erkenntnis brach sich auch voll und ganz in der Versammlung Bahn und wurde nachstehender allgemeiner Beschlus gefaßt: „Die verarmten Vorstände der hiesigen Turnvereine und des Sportvereins fügen in einer Versammlung am 5. Juni 1919 in Henken's Gasthof gemeinsam den Beschlus, die hier bestehenden drei Vereinigungen aufzulösen, um die Gründung eines neuen, alleinigen Vereines in die Wege zu leiten. Die Vorstände der einzelnen Vereine haben zu diesem Zweck Generalversammlungen einzuberufen, um die Abstimmung ihrer Mitglieder über vorstehenden Beschlus zu erlangen. Möge dieser Beschlus nun zur Tatsache werden, zum Segen aller.“

Patentschau, zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin, N.O. 18, Gr. Franzfurterstraße 59. Carl Bode, Tptump b. Delmenhorst: Wesen. Angem. Patent. August Kiemer, Sanderbusch i. Old.: Automatische Sicherung gegen das Ueberfahren von Halbesignalen. Er. Patent. Franz Kaufmann-Nüttringen: Schreibvorrichtung für Intercommpunkte. Gebrauchsm. Adolf Andrißte-Wilhelmsbuden: Kraftsparendes Getriebe. Gebrauchsm. Franz Kaufmann-Nüttringen-Wilhelmsbuden: Schleif- und Poliermaschine mit Schneckenantrieb und Federkupplung. Gebrauchsm.

(c) Apen. Das jegige Wetter ist nicht ganz nach dem Sinne der Landwirte. Freilich ist der Regen sehr willkommen, doch wäre es besser, wenn wir dazu warmes Wetter hätten. Daß der Regen auf die Pflansen bereits günstig eingewirkt hat, zeigen die grünen Weiden. —

(d) Godeshagen. Da werden Weiber zu Spänen.“ Aus irgend einem Grunde gerieten hier zwei Vertreterinnen des schönen Geschlechts in Streit, der schließlich zu einer Schlägerei ausartete, bei der die eine Frau in ihrem eigenen Hause von ihrer erbosten Gegnerin dermaßen verprügelt wurde, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und wahrscheinlich noch ins Krankenhaus überführt werden muß. Da die Sache zur Anzeige gebracht worden ist, stehen der siegreichen „Amazonen“ noch allerlei Ueberraschungen bevor. —

(e) Oldenburg, 6. Juni. Den städtischen Beamten, Angestellten, Arbeitern und Ruhegehaltsempfängern sollen dieselben Kriegszulagen bewilligt werden, wie den staatlichen Beamten usw. — Die Neuwahl der Ratsherren soll am kommenden Dienstag erfolgen. Um die Mitglieder zu entlasten, sollen 5 statt der bisherigen 4 Ratsherren gewählt werden.

Ein Wohlfahrtsamt soll beim hiesigen Magistrat errichtet werden. Diefem Amte wird die gesamte Wohlfahrtspflege übertragen werden, darunter die Jugendpflege, die Ueberleitung der heimkehrenden Krieger in geordnete wirtschaftliche Verhältnisse, die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen usw.

Zur Mitwirkung bei der städtischen Kriegswirtschaft soll hier ein besonderer Ausschus für Uebergangswirtschaft errichtet werden. Ihm soll die Verlorung der städtischen Bevölkerung mit Nahrungs- und Futtermitteln, die Verlorung mit Brennstoffen und die Sicherstellung des Kleiderbedarfes übertragen werden.

Die Wohnungsnot wird hier immer enfter. Zur Zeit gibt es hier 80 Familien, für die bis Juli-August Wohnungen beschafft werden, was sehr schwierig ist, da keine Wohnungen mehr vorhanden sind. Es bleibt nichts anderes übrig, als Kavernen für weitere Wohnungen einzurichten. Die Wohnungsnot wird zum Herbst noch dringender werden, da bei den heutigen teuren Preisen Neubauten nicht ausgeführt werden.

Schwei. Die hier belegene Landstelle Meinardus, groß reichlich 8 Hektar, ist im zweiten öffentlichen Versteigerungstermine durch den amtl. Auktionator H. von Netzen zu Seefeld an den Landwirt Chr. Wönnich zu Eienshammerbergen verkauft worden für 10.030 Mark pro Hektar. Zu so hohen Preisen sind Landstellen bisher wohl noch nicht verkauft worden.

(f) St Offreesland. Ist de Wittmunders un Auerkes dat nu toe past komen, dat de Bahn van Fislum na Remels baut wordt un neet van Fislum tu, ov geht hör dat tegen de Keer. . . man wordt d' neet floet ut. In de Kreisdagen het man Kennits van den Bestu nomen un is dann toe de Tagesordnung overgohn, as dat so moai as wat un so unindidlich un unverfänglich as wat in de Sitzungsberichten heet. Eegenardig was dat eegentlied, dat de Kreisdag in Veer sild noch an dre Dagen damit besat hat, wor doch 1914 klipp un klar besloten was: will de Kreisbahn neet van Fislum na Remels bauen, dann wordt van Fislum ut baut. Mit de Oldenbörger Bahn was alles in Fislum un was 't neet so komen, as 't komen is, weer de Bahn 1915 kant un klar weft. Nu sild de Sake een annern Drei kriegen. man profat van eene „Normalisierung der Kreisbahn“, wat bedüden sild, dat de Spoorwiete up Kullbahnbredde brocht wort'n sild. As nu aber de Kostenrechnung ut arbeit weer, sild de Herren elke entelde Spier Haar toe Waige. Ja, bauen is een Lüft, man dat 't Geld löst, dat hebbt it neet wüßt. Do trempelte sild de Meinung un: hier sitten wi, wi können ot anders. Dohol, Westerstede, Apen, Augustsehn, sildst Deteren harr'n gern sehn, dat de Bahn noch een annern Drei nomen harr, sild harr natürlich de Bahn bedröbt geern hat, aber 't is all so, as d' Reemleer is. Nu willen wi blot kopen, dat Staat un Provinz us sien Streef döe de Neten maken un wi toelumm Ringiten toe Lüftfahrten na Remels inladen können. Wi hebben us Ruffbusse toe Ringiten, dat is de Fienbahn, heft du ot een Bust?

Hilf: Sebastian Brammouche Karl Eilers in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westst.

**RASCH**  
**und SPARSAM**

baut man nach der **AMBI-Bauweise**. Rohstoffe überall erreichbar. Dach-Ziegel durch die **AMBI-Dachstein-Maschine** für Handbetrieb

Anfragen an:  
**AMBI, Abt. II K**  
Charlottenburg 9

Goldene Medaille u. Silberner Staatspreis  
1919 Reichverband für sparsame Bauweise

**Zur Zeit beläuft sich die Zahl der Abonnenten des „Ammerländers“ auf rund 4500.** — Die allein im hiesigen Amtsbezirke abonnierten rund 4020 „Ammerländer“ verteilen sich auf die einzelnen Orte wie folgt:

1) Drei Westerstede (durch Botenfrauen besorgt)	380 Stück
2) Postamt (Landbriefträger)	693 „
3) Halsbek	162 „
4) Dohst	263 „
5) Epen	354 „
6) Augustfehn	537 „
7) Warfel (einschließlich für Rodlosh und Lange)	165 „
8) Edewecht	689 „
9) Bad Zwischenahn	776 „

Westerstede, im Juni 1919.  
Geschäftsstelle des „Ammerländers.“

**Amthige Bekanntmachungen**

**Amtsvorstand.** Westerstede, den 6. Juni 1919.  
Die bisherigen Lebensmittelkarten A und B werden für ungültig erklärt und dürfen von den Kaufleuten nicht mehr angenommen werden. Gegen Herabgabe der alten Karten werden neue ausgegeben, deren Abschnitte das Oldenburgische Wappen tragen.  
Die Ausgabestellen werden ersucht, darauf zu achten, daß die Karten A nur an Brotkartenempfänger und die Karten B nur an Zweitkartenempfänger (Nichtverlierer) u. zwar entsprechend der Anzahl der Haushaltungsangehörigen ausgegeben werden. Reine, Beisuche, Rückgäbe erhalten die Karten nicht. Die Krankenhäuser haben ihre Anträge auf Zuweisung der Karten unmittelbar an den Amtsvorstand zu richten.  
Münzebrod.

**Amt Westerstede.** Westerstede, den 5. Juni 1919.  
Der Anbauer Dietrich Hobbebrunken zu Hollwege ist anstelle des am 1. Mai d. Js. auscheidenden Moorvogts Landwirt Dietrich Hobbebrunken in Hollwegefeld als Moorvogt für das Hollwegemoor verpflichtet.  
Münzebrod.

**Miteinigungsamt**  
der Gemeinden des Amtsbezirks.  
Westerstede, den 5. Juni 1919.  
Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Vermieter von Wohnräumen ein Mieterhältnis rechtswirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Einigungsamts kündigen können.  
Münzebrod.

**Gemeindevorstand.** Zwischenahn, 1919 Juni 3.  
Öffentliche Sitzung des Gemeinderats am **Donnerstag den 12. Juni**, nachm. 3 Uhr, in Meyers Hotel, wogu die Mitglieder hiermit verablabet werden.  
Zeldhus.

- Tagesordnung:**
1. Bericht der Kommission betr. Anstellung eines Gemeindefekretärs.
  2. Neuwahl der Mitglieder des Schätungs-Ausschusses.
  3. Neuwahl der Amtratsmitglieder.
  4. Neuwahl der Bezirksvorsteher.
  5. Neuwahl der Armenräte und der Mitglieder der Armenkommission.
  6. Neuwahl des Schulvorstandes und der Ortschulkommission.
  7. Neuwahl des Vorstandes der Fortbildungsschule.
  8. Neuwahl der Gemeindevorstände.

**Kartoffeln-  
abnahme**  
auf Station Linde am  
Donnerstag den 12. d. Mis.,  
von morgens 7 bis 11 Uhr,  
auf Station Eggeloge am  
Donnerstag den 12. d. Mis.,  
von nachm. 2 1/2 bis 5 Uhr.  
Preis pro Zentner 14 M.  
Bitte um Anmeldungen.  
Schmale.

**Jeddeloh I.**  
Meinen angehöret  
**Rindstier**  
halte ich zum Decken bestens  
empfohlen.  
Joh. Kruse.  
**Reparaturen**  
an Uhren aller Art,  
schnell, sauber und billig.  
Jede Reparatur wird Garantie  
geliefert.  
W. Waters, Uhrmacher,  
Gartenstraße 108

**Wir kaufen  
Waldbestände**  
jeder Größe, jeder Holzart und jeden Alters gegen  
Barzahlung.  
**Dreyer & Hillmann,**  
Holzeinfuhr u. Waldgeschäft.  
**Bremen, — Holzhafen.**  
Fernruf: Amt Roland 814 u. 8259.

**Land-Verkauf.**  
(Zweiter Termin)  
Hausmann Gerh. Brünjes in Oldenburg kauft  
**Mittwoch den 18. Juni,**  
nachm. 5 Uhr,  
in Matz Gasthause zu Dohst  
von seinen darselbst belegenen

**Immobilien**  
mit Antritt auf Herbst d. Js.  
zum letzten Male öffentlich  
melkbietend zum Verkauf auf-  
legen:

1. das am Wege nach Spermarich belegene Flag „Dunderich“, groß 1,9114 Hektar, bester ebener Grünlandsboden,
2. die Weide am Wildensesh, groß ca. 40 Scheffelsaat, und
3. das an 2 angrenzende Heidefeld, groß ca. 40 Scheffelsaat.

Der Verkauf kann auch in Teilungen geschehen und ein großer Teil der Kaufgelder vorläufig beizulassen werden. Bei liegen hinlanglichem Gebot erfolgt in diesem Termin sofort der 3. Schlag.  
Westerstede  
G. Koh, Aukt.

**Verkauf  
einer  
Gastwirtschaft.**  
Epen. Zweiter Termin  
zum Verkauf des dem Vieh-  
händler J. H. Hinrichs und  
dem Unterzeichneten gehörigen.

**Augustfehner  
Sofa**  
nebst dem gesamten Wirtschafts-  
inventar, darunter 5 vollstän-  
dige Fremdzimmer steht an  
auf  
**Montag den 16. Juni,**  
nachm. 4 Uhr,  
im Verkaufsobjekt.  
Falls in diesem Termine  
annehmbar geboten wird, soll  
der Zuschlag sofort erfolgen.  
Janssen, Aukt. Aukt.

**Wiesenland = Verkauf.**  
Epen. Der Landwirt Joh.  
Meyer in Meyershof will seine  
bei Holtgast belegene

**Wiese**  
„Stramen“, groß 3,0398 Hekt.,  
zum öffentlichen Verkauf stellen.  
Das Land ist sehr ertragreich  
und liefert bestes Rühheu.  
Termin zum Verkaufsversuch  
wird angesetzt auf  
**Mittwoch den 18. Juni,**  
nachm. 4 Uhr,  
in Dünelas Gasthause zu Holt-  
gast.  
Es ist nur eine mäßige An-  
zahlung nötig.  
Kaufgeneigte werden einge-  
laden.  
Janssen, Aukt.

**Klavier**  
zu kaufen gesucht, wenn auch  
reparaturbedürftig.  
Angebote an A. Kruse,  
Rüfstr. 1, Börsestr. 70.

**Verkauf  
eines  
Moorkamps.**  
Epen. Der Landwirt Diet-  
rich Janssen zu Epen will  
einen Teil seines auf dem  
Nockenmoor belegenen

**Moorkamps**  
von plm. 15 Scheffelsaat Größe  
mit beliebigem Antritt durch  
verkaufen lassen.  
Es ist ein vorzüglicher Torf-  
reich vorhanden.  
Verkaufstermin am  
**Sonabend, 21. Juni,**  
nachm. 5 Uhr  
in zu Klampens Gasthause zu  
Epen.

Wird in diesem Termine  
annehmbar geboten, soll auf  
das Höchstgebot der Zuschlag  
sofort erfolgen.  
Liebhaber werden eingeladen  
Janssen, Aukt.

**Zu verkaufen**  
5 Ladungen besten schwarzen Torf.  
Frau Heinrich Deppes,  
Klout den 5 Epen

**Entlaufen**  
ein grauer beweideter Schäf-  
erhund. Dem Wiederbringer eine  
Belohnung. Joh. Reichen,  
Linswege bei Westerstede.

**Epen.**  
Verloren ein Portemonnaie  
mit Inhalt im Laden des Kauf-  
manns G. Meyer oder auf dem  
Wege von G. Meyer bis zum  
Vehnhofischen Hause. Der er-  
löste Finder wird gebeten, das-  
selbe gegen Belohnung bei G.  
Meyer oder bei der Verkäuferin  
Frau S. Dittmanns abzugeben.  
Am 5. Juni im Zuge Olden-  
burger-Str. 2. Klaff: ein grün-  
elbener Schirm irrtümlich mit-  
genommen. Es wird gebeten,  
den Schirm gegen Erstattung der  
Unkosten, auf Wunsch für Futter,  
abzugeben an  
F. C. Sütting, Kl.-Hufen  
bei Epen vor.

Verloren in Westerstede ein  
Portemonnaie mit Inhalt. Dem  
erlösten Finder eine gute Be-  
lohnung. Abzugeben in der Er-  
pediton d. W.

**Nordlosh-Kanal.**  
Die mit sehr vornehm gemacht  
Verkauf bitte ich, mir die ent-  
sprechenden Bau- und Planen  
bis Sonntag den 15. Juni zurück-  
zugeben, wofür ich ein Ansetze  
erstattet wird E. Schmidt.  
Jungere Mann sucht möbliert.  
Zimmer.

Derfelde ist zur Beaufsichtigung  
der Schülerarbeiten oder zu Nach-  
hilfsstunden für Schüler der hoh  
Magerschule bereit. Angebote  
unter Nr. 5184 an die Geschäfts-  
stelle d. W.

Gesucht auf sofort ein  
**Mädchen,**  
das melken kann.  
Frau Meinecke, Westerstede.  
Wir suchen für unsere Fabrik  
einen jüngeren oder älteren Mann  
— kann Kleingewerbetreibender sein —  
als  
**Magazinverwalter**  
Abzahlung durch A. Beltschmieds  
Zwischm. W. K. Streuge & Co., Dohst

**Häufelpilgige  
Furchenigel**  
für Hand- und Pferdebetrieb,  
sind vorräthig bei  
Iko Baumann.

**Dentist Schmidt**  
Oldenburg,  
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236,  
Atelier für moderne Zahnheil-  
und Ersatzkünde.  
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,  
Sonntags von 9-12 Uhr.

Wer erteilt in Westerstede Un-  
terricht in Englisch und Fran-  
zösisch? Angebote unter Nr. 5404  
an die Exp. d. W.  
Halstrup. Suche einige  
100 Bund  
**Kunkekrüben zu kaufen**  
S. Heidmann.

**Ohne Zucker!**  
„Kochbuch“  
zum Einmachen von Früchten ohne  
Zucker-Apparat u. ohne Zucker,  
sowie zum Einmachen von Gemü-  
se. Preis 1.00 Mk. 1000 Stück erprobt  
Hugo Wächter, Kl. L.

**Frauen!**  
Keine belästigende, unangenehme  
Verloren mehr! — Jede Dame,  
welche meine neue Hyg. Menstrual-  
binde  
Monatsbinde  
kennen lernt, bewundert deren herzu-  
ragenden Eigenschaften. Einmal befestigt  
gibt es nicht! Preis: Komp. einst. 1  
Tag. Ein. Einlagen Mk. 7.—, voll-  
ständ. Mk. 8.50 und Mk. 11.—.  
W. Wilhelm Gerlach, Spezialfabrik,  
Düsterh. l. Hann. 7.

**Radfahrer aufpasst!**  
Fest jede Kleingewerbetreibende ist un-  
dermerktig. Kennen Sie eine zu  
Tausenden verkauft? Radfahrer-  
schon? Preis pro Radler 7.75 und  
12.—. Mark. Fortd. Es ist sofort  
Pfeilsch. No. 4 mit Abholung  
umsonst E. Kompow. d. Berlin  
D., Tüftler Straße 32

**Bettmatten**  
Befelung sofort. Alter  
und Größe angeben.  
Auskunft umso f. diskret.  
Margonal, Berlin, Belle-Alli-  
ancestraße 32

**Bokel.**  
**Kinderwagen,  
Rattenwagen**  
empfeht  
**Herm Kramer**

Zement,  
Zement-Kalk,  
Steine, Dachziegel,  
Dachpappe,  
Isolierpappe,  
Gips, Rohrgewebe,  
Karbolineum,  
eiserne Fenster,  
Schweineträge  
in allen Größen,  
Zementröhren  
von 40-70 Zm l.w.  
offert

**H. Plagge,**  
N. Kroon Nachf.,  
Holz- u. Baumaterialienhandl.,  
Frischstr. 30,  
— APEN. —

**Landwirtschaftliche  
Bezugs-Genossenschaft  
Westerstede.**  
Am Dienstag den 10. ds. Mis.,  
nachm. von 1 Uhr ab:  
Vertretung von  
**Idw. Bezugs-Genossen-  
schaft Dohst.**

Am Dienstag den 10. ds. Mis.,  
nachm. von 1 Uhr ab:  
Vertretung von  
**Idw. Bezugs-Genossen-  
schaft Dohst.**  
beim Lagerhause gegen Bar-  
zahlung. Säckchen mitzubringen.  
Der Vorstand.

**Photography At-lier  
und Vergrößerungs-Anstalt  
„Ammerland“.**  
— Den ganzen Tag geöffnet. —  
Aufnahmen aller Art, auch bei  
dunkler Witterung, Vereine Er-  
mäßigung. Vergrößerungen nach  
jed. Maße in sauberer Ausführung.  
Bestellungen nach auswärts verb.  
prompt erledigt.  
W. Higon, Westerstede,  
— Langestraße 35. —

**Vorzügliche halbbare  
Papierwäsche:**  
Boschmbe, Kragen, Manschetten,  
Krawatten und Knöpfe  
empfeht  
**H. G. Meinen.**

Belgemahlene  
**Hederich - Kainit**  
hat abzugeben.  
**G. Hanfen,**  
Westerstede.

Es sind noch vorhanden:  
**Neue Wolldecken,**  
Mark 17,00,  
**reimw. Sweater, Gotten**  
und emphliche diese Sachen  
— als sehr preiswert. —  
**Gust. Riesebieter.**

Hobelbdielen,  
Stabbretter,  
Kantholz,  
Wagenbdielen,  
Kreitzbäume,  
„latten“,  
Dachlatten,  
Schalpbretter,  
Tischlerbretter  
in allen Stärken, sowie  
Baumaterialien  
offert

**H. Plagge,**  
N. Kroon Nachf.,  
Holz- u. Baumaterialienhandl.,  
Frischstr. 30,  
— APEN. —

Wir bitten diejenigen, die ihren  
**Torf**  
in diesem Jahre von uns beziehen  
wollen, uns ihre Aufträge baldigst  
zu überweisen. Schöner Markt-  
bestort ist Beikelt gleichwertig.  
**W. K. Streuge & Co.,**  
Ocholt.

**Idw. Bezugs-Genossen-  
schaft Dohst.**  
Befestungen auf  
**Saatgut zum Herbst**

werden entgegengenommen. An-  
tragsformulare sind bei mir vor-  
räthig. Für den Bezug von Saat-  
gut ist ein Bedarf es keiner Saat-  
karte. — Kainit und Thomas-  
schlamm zum Herbst- und Winter-  
bedarf bitte ebenfalls baldigst zu  
bestellen. Der Geschäftsführer.

Kleiderstoffe Hemdentuche  
Anzugstoffe Rohnessel  
Seidenstoffe Baumwollflanelle  
Blusenstoffe Gerstenforn  
Waschstoffe gestreifte Ärmelfutter  
Taschenfutter Baumwollserge

**Große Auswahl**  
zu besonders vorteilhaften Preisen.

**Ernst Breuche, Oldenburg,**  
Etagengeschäft für Manufakturwaren,  
Gaststraße 28, — 1 Treppe.

**Jeder Raucher** ob alt oder jung, welcher mit  
Sie sparen Ihr Geld; daher diesem Letter befaßt ist,  
kann es lassen  
bekommen Sie unser bewährtes  
„Admiral“, welches durch zahlreiche Dankbriefe empfohlen wird. Preis Mk. 4.—  
Nachnahme 45 Pf. Deutsch u. Co., Reutlin, Raf. Str. 237.

**Photogr. Atelier Carl Wöltje,**  
Bad Zwischenahn, Schulstraße.

1. Pfingsttag: Geschlossen.  
2. Pfingsttag: Geöffnet von 9—4 Uhr.

**Außerordentl. günstige  
Kapitalanlage**  
vermittelt  
**Luley-Westerstede.**

**Wo?**  
findet ein junger strebsamer Schuh-  
macher eine sichere Existenz mit  
Wohnung und Gartenland?  
Ang. umf. F. S. R. 2 Nr. 5390  
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**la. Seifenstein**  
eingetroffen.  
**J. Osterloh, Zwischenahn.**

**Halsbef.**  
Am Donnerstag den 12. d. M.,  
abends 8 Uhr,  
**Berksammlung**  
in Griljes Wapshof.  
Tagesordnung: Elektr.  
Lichtanlage. Der Ausschuß

**Otto Franken,**  
Rechnungssteller, **Westerstede.**  
Telefon 62.

**Sicherheitswehr der Gemeinde  
Edeweucht**

Jede Person, die während der Nachtzeit von den Pa-  
trouillen der Sicherheitswehr angetroffen wird, muß sich diesen  
gegenüber genügend ausweisen können.

**Kriegsbeschädigten - Verein  
für die Gemeinde Apen,**  
Sitz: Augustfehn.

Am Sonntag den 15. Juni:  
**Großer  
Frühjahrs = Ball**  
in dem prachtvoll dekorierten Saal des  
Kamer. Reimb. Jasshen, Augustfehn.  
Einkitt für Herren 2 Mk., Damen 1 Mk., wofür  
freier Tanz. Militär-Kapelle.  
Anfang 5 Uhr. Der Reinertrag wird an den U ter-  
stützungsfonds des Vereins abgeführt.  
E. laden freundlichst ein  
Richard Jasshen der Vorstand.

**Zwischenahn.  
Neu eingetroffen:**

Grasmäher  
in verschiedenen Anführungen,  
Heuwendler,  
Heurechen,  
Handschlepprechen,  
Motordreschmaschinen,  
Breitdreschmaschinen,  
Spitzdreschmaschinen,  
Staubmühlen  
in verschiedenen Größen,  
Häufelmaschinen,  
Zauchelöffel  
Zauchepumpen,  
Flügelpumpen,  
Häufelplüge,  
Furcheneggen,  
Schleifsteine.

Ich bitte um Berücksichtigung meines  
reichhaltigen Lagers u. Anforde-  
rung meines Katalogs.

**Gerhd. Sandstede.**  
Extra Parken  
**blauen Körper**  
für Kittel etc., per Meter 13 M.,  
schöne  
**Manns-Normalhemde**  
empfiehlt  
**Gust Riesebieter**  
In echtes dunkelbraunes  
**Karbolineum**  
empfiehlt  
**M. Prikker.**

**Spar- u. Darlehnskasse**  
e. G. m. u. S.  
zu **Westerstede.**  
**General-  
Versammlung**  
am  
Mittwoch d. 18. Juni 1919,  
nachm. 5 Uhr,  
in Dufch's Hotel hier.  
Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht  
2. Revisionsbericht  
3. Rechnungsablage, Genehmi-  
gung des Jahresabschlusses u.  
Entlassung des Vorstandes,  
4. Verteilung des Reingewinns.  
5. Genehmigung der neuen Ge-  
schäftsordnung (Wiederholung)  
6. Erhöhung des Eintrittsgeldes.  
7. Genehmigung eines Sonder-  
kredits  
8. Renewal von Vorstand und  
Aufsichtsratsmitgliedern.  
Die Jahresrechnung und der  
Abschluß liegen zur Einsicht der  
Genossen während der Geschäfts-  
zeit im Geschäftsimmer der Spar-  
und Darlehnskasse aus.  
Am zahlreiches Erscheinen wird  
gebeten.  
**Der Vorstand.**  
R. Müller, Grimm, G. Ahmels.  
**Landw. Klub Apen.**  
**Versammlung**  
am Sonntag den 15. Juni,  
nachmittags 5 Uhr,  
in Dicks Gasthof.  
**Vortrag**  
des Herrn Konken über: Die  
drohende Etwässerung des  
Ammerlandes; 2. Besprechungen  
über Bäckerei.  
Alle Landwirte werden drin-  
gend gebeten, an dieser Ver-  
sammlung teilzunehmen.  
**Der Vorstand.**

Neu eingetroffen  
zu billigeren Preisen:  
**Blauer Cheviot**  
für Damenkleidung (nur 19 Mark pro Meter),  
**Ungebleichter Nessel**  
(sehr gute Hemdenqualität),  
Indigoblauer Körper } passend für  
Indigoblauer Nessel } Kittel, Zumper  
Schürzen.  
Druckfatten, Barchend, Futterstoffe,  
sehr starker Leinenkörper und Dress-  
**Hinrich Meyer, Apen**

**Süddoldenburgischer Renn-Verein.**

Das diesjährige  
**Rennen zu Cloppenburg**  
findet statt am  
**Sonntag, dem 22. Juni d. Js.**  
Es sind in Aussicht genommen: 1. Zweispännerfahren,  
2. Trabfahren, darunter eins für Pferde aller Länder, 2. Flach-  
rennen (eins für Pferde aller Länder), 1. Trabreiten und 2. Jagds-  
(Officers-)Rennen.  
Propositionen und Nennungen sind zu beziehen vom Schrift-  
führer Rechtsanwalt **Wichmann in Cloppenburg.**  
Nennungsfrist: 11. Juni 1919, 8 Uhr abends.

**Martha Meyer  
Heinrich Webermann**  
Verlobte.  
Tange. Pfingsten 1919. Augustfehn.

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Martha Hemmioltmanns  
Hinrich Schmertmann**  
Hauwief. Pfingsten 1919. Bofel.

Statt Karten!  
Die Verlobung unserer  
Schweiger Bertha mit  
Herrn Carl Polak aus  
Emden geben wir hier-  
mit bekannt.  
Westerstede, Juni 1919  
Carl u. Siegfried Polak

**Bertha Polak  
Carl Polak**  
Verlobte.  
Westerstede. Emden.

Statt Karten!  
Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit  
Herrn W. Schwarze hier und ihrer Tochter  
Martha mit Herrn H. Hasemann aus Hamburg  
beehren sich anzuzeigen  
Westerstede, Pfingsten 1919.  
**Hugo Längen und Frau,  
Marie geb. Ringels.**

Meine Verlobung mit Fräulein Marie Längen  
gebe ich hiermit bekannt.  
Westerstede. **W. Schwarze.**

Meine Verlobung mit Fräulein Martha  
Längen gebe ich hiermit bekannt.  
Hamburg, 3. J. Westerstede.  
**H. Hasemann.**

Neu wieder eingetroffen:  
**Zeteler Kittelstoffe**  
fertige Kittel,  
gestr. Hemdenstoffe  
und  
blaue Körper f. Kittel,  
sowie  
helle Waschstoffe.  
**J. D. Harms Nachf.**  
Westerstede, Torsholt.  
3. J. Torsholt.

Statt Karten!  
Ihre Verlobung beehren sich  
anzuzeigen:  
**Anna Detken  
Fritz Rohlf's**  
Gieselhorst, Pfingsten 1919.

**Selene Schollegerd's  
Fritz Strüger**  
Verlobte.  
Torsholt, Pfingsten 1919.

Ihre Verlobung geben hiermit  
bekannt:  
**Wilhelmine Oost  
Friedrich de Vries**  
Loga, Augustfehn,  
3. J. Augustfehn,  
Pfingsten 1919.

Statt Karten!  
Ihre Verlobung beehren sich  
anzuzeigen:  
**Luise Saathoff  
Heinz Hölscher**  
Linswege, Duisburg,  
3. J. Hamborn,  
Pfingsten 1919.

**Marie Wittenberg  
Niedrich Zwillle**  
Verlobte.  
Westerstede, Lungen,  
bei Edeweucht, 3. J. Kittel i. D.,  
Pfingsten 1919.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Sermine Behrens  
Gerhard Bunies**  
Eimendorf, Rostrup,  
Pfingsten 1919.

# Der Anmerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; später Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Die Rückgabe unverlangt eingelagerter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorchriften bei Abgabe von Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 132.

Wetterstede, Sonntag den 8. Juni 1919.

59. Jahrgang

## Zweites Blatt

### Schwarz-rot-gold.

Mit 18 gegen 11 Stimmen hat der Verfassungsausschuss der Nationalversammlung seinen Beschluß erster Lesung aufrechterhalten, daß die schwarz-weiß-rote Reichsfahne fortan durch die schwarz-rot-goldene zu ersetzen sei. Mit 18 gegen 11 Stimmen. Die beiden sozialistischen Fraktionen gingen diesmal mit den Demokraten zusammen, von denen sich nur ein Abgeordneter sonderte, während das Zentrum sich zu den beiden rechtsstehenden Fraktionen schlug und so den Anhängern der alten Reichsfarben zu einer starken Minderheit verhalf. Ein demokratischer Antrag wollte daneben eine schwarz-weiß-rote Fahne als Marine-, Schiffsfahne und Kolonialfahne beibehalten. Er wurde dadurch erledigt, daß ein anderer, von sozialdemokratischer Seite gestellter Antrag Annahme fand, wonach die Handelsfahne durch Reichsflagge bestimmt werden soll. Damit soll, wenigstens vorläufig, dem Widerspruch in den Familienkreisen gegen die neuen Reichsfarben Rechnung getragen werden.

Die Gesandten führen für ihr Verlangen die Behauptung an, die Farben schwarz-rot-gold seien ungeeignet, weil sie in der Entfernung nur schwer oder gar nicht „auszumachen“ sind, wie man an der Wasserfahne zu sehen pflegt. Sie seien zu düster, es fehle ihnen jeder hellere Ton, von dem die dunkleren Farben sich deutlicher abheben könnten. Außerdem sei aber auch dem Gesandten, der in Abreise arbeitenden Handelswelt, den Reichsdeutschen in den Kolonien und überall sonst in fremden Ländern die alte Reichsflagge ungemiein ans Herz gegangen, sie sei — oder war — in der ganzen Welt als das weithin sichtbare Opuszeichen des Deutschen Reiches gedacht und könnte reich wieder zu Ehren gebracht werden, wenn unsere Wirtschaftsarbeit zu Wasser und zu Lande in dem Geiste der Ehrlichkeit und Pflichttreue bald wieder aufgenommen würde. In einem Wechsel der Reichsfarben vermag der Samberger Kaufmann keinerlei Vorteil zu erblicken, er widerstrebt dem Gedanken, daß das Banner des Reiches, mit dessen Entfaltung unter Rufflugen in Sandel und Wandel, in Kunst und Wissenschaft erst recht eigentlich begann, niedergebort werden soll. Sollte aber diesen Bedenken wiederum durch ein besonderes Reichsgelebes Rechnung getragen und für den Handelsverkehr die alte Fahne beibehalten werden, so bekämen wir für die Zukunft allerlei Reichsfarben, eine Garnitur für den Land- und eine für den Wassergebrauch, was ganz gewiß weder sinnig noch praktisch zu nehmen wäre. Dieser Kompromissantrag läßt also erkennen, daß eine endgültige Entscheidung der Frage noch nicht vorliegt. Es ist möglich, daß die Vollversammlung der Volkserwählten eine andere Entscheidung treffen wird.

Für den jetzt gefassten vorläufigen Entschluß scheint die Bestürmung der neuen Reichsfarben durch den biederrechtlichen Gedanken Dr. Ludo Sartrmann erheblich ins Gewicht gefallen zu sein. Man wolle unseren Brüdern an der Donau befinden, daß der großdeutsche Gedanke, dessen Anhänger stets unter schwarz-rot-goldenen Zeichen für ihr Ziel gekämpft haben, bei uns lebendig geblieben ist — trotz der Friedensverträge von Versailles und St. Germain, die ihn ja für Zeit und Ewigkeit mit Stumpf und Stiel austreten sollen.

Die Bestürmung der Weißfahne durch den alten Fahne führen für ihre Meinung an, die Vereinerung der beiden Teile des alten deutschen Reiches werde zustande kommen oder sie werde nicht zustande kommen, je nachdem ob der Wille zum Leben sich haben und drüben durchsetzen wird, was auch immer unsere Feinde gegen den Anschlaggedanken erkennen mögen. Der Wechsel unserer Reichsflagge würde höchstens die Bedeutung einer Demonstration haben, mit der auf der einen Seite viele Werte verloren gehen, ohne daß dafür auf der andern Seite ein Gegenwert gewonnen würde. Eine Sentimentalität, mit der wir nur unsere Unverbesserlichkeit beweisen würden in den großen Fragen des Völkerebens. Draußen wird man nur wahrnehmen, daß die Fahne schwarz-weiß-rot eingesetzt wird — und daraus den Schluß ziehen, daß wir auf Seeligung und Weltwirtschaft endgültig verzichtet, um uns auf die Machtlosigkeit eines kleinen Binnenstaates zurückzuziehen. Daß dagegen die sechs Millionen Österreicher an unserer alten Fahne keinen Anstoß nehmen würden, sei völlig unbestritten.

Der von den übrigen Demokraten abweichende Abgeordnete Hoch-Kastell führte hier seinen Standpunkt an, daß die Gegenwart nicht geeignet sei zur Wahl einer neuen Reichsfarbe. Es bleibt also vorläufig abzuwarten, in welchem Sinne schließlich die Entscheidung der Nationalversammlung bei der zweiten Lesung des Verfassungsentwurfs fallen wird.

### Der Hochverrat am Rhein.

Eine Note des Grafen Ranau. Graf Ranau hat dem Präsidenten Clemenceau unter Beifügung der Protokolle Erzbischof eine Protokollnote überreicht, in der es u. a. heißt: Die deutsche Delegation hat in den letzten Tagen sowohl durch die Presse als durch unmittelbare Nachrichten aus

Deutschland Kenntnis davon erhalten, daß in den Rhein- und der Pfalz Betreibungen im Gange sind zu dem Zweck, diese Gebiete vom Deutschen Reich zu lösen und zu selbständigen Republiken zu machen. Die Betreibungen werden von den militärischen Behörden der Okkupationsmächte nicht nur geduldet, sondern sogar offen unterstützt. Die deutsche Delegation macht die alliierten und assoziierten Regierungen darauf aufmerksam, daß die Quälung und Förderung von Betreibungen, die zur Auflösung der westlichen Gebiete vom Reich führen sollen, in hohem Maße geeignet ist, die Verhandlungen über die Herstellung des Friedens und die Durchführung seiner Bedingungen zu föhren.

Dazu kommt, daß Deutschland die Kosten, die es im Friedensvertrag auf sich nehmen will, nur tragen kann, wenn die territorialen und wirtschaftlichen Interessen seiner finanziellen Leistungsfähigkeit unangefastet bleiben. Es bedarf keiner Ausführungen, daß die Abtrennung von Gebieten mit so großer Bevölkerungszahl und so hoch entwickelter Industrie wie die Rheinlande, die Grundlagen des deutschen Friedensangebots erschüttern müßten. Wenn also die Behörden der Okkupationsmächte die den Völkern der Rheinlande befürden, der Meinung sind, daß sie dadurch den Interessen der alliierten und assoziierten Regierungen dienen, so verpassen sie, daß sie, zwar vielleicht den tatsächlichen Machtbereich dieser Regierungen für den Augenblick vergrößern, zugleich aber die rechtlichen Sicherheiten verringern, die ihnen für die Durchführung der Friedensbedingungen haften sollen.

Demnach richtet die deutsche Friedensdelegation an die alliierten und assoziierten Regierungen das nachdrückliche Ersuchen, die im vorliegenden gekennzeichneten Vorschläge als bald aufzuklären und dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß die militärischen Behörden der Okkupationsmächte im Rheingebiet unangehörig und mit allem Ernste auf das Gebährliche ihres militärischen politischen Ervers hingewiesen und angehalten werden, einerseits jede Förderung der Loslösungsbestrebungen zu unterlassen, andererseits den deutschen Behörden bei der pflichtmäßigen Bekämpfung dieser Bestrebungen keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen.

### Die „Regierung Dorten“.

Der Präsident der Rheinrepublik Dorten hält sich nicht in seiner „Residenz“ auf, da ihm Wiesbaden wegen Drohungen der Arbeiter zu unheimlich geworden ist. Er wohnt in Viebrich. Bei seinen Ausfahrten begleitet ihn zwei französische Offiziere. Herr Dorten hat übrigens doch schon eine Regierung gebildet, die sich folgendermaßen zusammensetzt: Dorten Vorsitzender, Erdmann Justiz, Dr. Klingenschildt Kunst und Wissenchaft, Klaus Krämer Schulwesen, Adolf Krämer Volkswirtschaft, Dr. Liebing Finanzen, Woedenitz Inneres und Salm Landwirtschaft und Volksernährung.

### Das verprügelte Kabinet.

Der „Präsident“ der „Rheinischen Republik“, Dr. Dorten, verurteilt mit seinem neugebildeten „Kabinet“ durch einen Handreich von der Regierung in Wiesbaden den Vorwurf zu greifen. Er benutzte den freien Nachmittag der Beamten, um in das Regierungsgebäude einzudringen und besetzte zunächst das Arbeitszimmer des Präsidenten für sich mit Beschlag, während die Mitglieder des Kabinetts im Vorraum auf weitere Befehle des Präsidenten warteten. Dieser ordnete als erste Amtshandlung die Stillung der weigrünen Gahne, die er gleich mitgebracht hatte, an, doch konnte dieser Befehl nicht ausgeführt werden, weil man nicht den Umgang zum Dache des Regierungsgebäudes fand. Inzwischen hatte sich die Kunde von dem beschäftigten Besuch wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitet, und große Menschenmengen sammelten sich mit dem Ausdruck beifügter Empörung vor dem Gebäude an.

Sandsteine Wente trangen in dieses ein und knüpfen eine sehr lebhafte Unterhaltung mit den Kabinettsmitgliedern an, die damit endete, daß die Herren Minister fürchtbar verprügelt wurden, namentlich der Justizminister Dr. Erdmann und der Kultusminister Dr. Klingenschildt trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie von einem herbeigeholten Arzt den ersten Verband erhalten und dann ins Krankenhaus transportiert werden mußten. Nur der Präsident Dr. Dorten kam glimpflich davon, weil er sich im Regierungsgebäude versteckt und sich später durch die Flucht rettete.

### Wie die Hochverräter denken.

Wie man der pfälzischen Bevölkerung die selbständige neutrale Republik schmackhaft zu machen versucht, dafür sei folgender Auszug aus vier verbreiteten Flugblättern ein Beispiel. Es heißt dort u. a.: Welche Nachteile werden wir haben, wenn wir beim Deutschen Reich und Bayern bleiben? Wir werden weder Kohlen für den Hausbrand noch für unsere Industrie haben, weil wir von dem Saargebiet abgetrennt sind und unsere pfälzischen Kohlenbergwerke verlieren. Vom übrigen Deutschland, das selbst nicht genug Kohlen hat und noch große Mengen abziehen muß, werden wir keine erhalten können. Ohne Kohle keine Industrie! Eine Industrie haben wir keinen Verdienst, die Arbeiter keine Arbeit! Wir werden keine Lebensmittel, keine Rohmaterialien kaufen können. Durch die kolossalen Kriegsschuldungen und Kriegskosten wird jeder sein Vermögen verlieren. Infolge unserer unglücklichen finanziellen Lage werden wir ärmer werden wie das übrige Deutschland. Gibt es da noch eine Wahl? Rein Neins! Kam uns zumuten, daß wir vollkommen unangewiesene Deutschland zulebte Selbstmord begehen. Freier Handel nach Westen und Osten wird uns angelehrt, der Weinbau wird geschädigt werden. Durch wohlwollende Änderung der Valuta wird

der Geldwert für die Pfalz gehoben werden. Arbeiterversicherungen und Pensionen bleiben selbstverständlich garantiert und werden weiter ausgebaut werden. Geis, Deutschland ist unser Vaterland. Unter engeres Vaterland ist aber die Pfalz! Das Land liegt uns näher als der Nord. Was kann Deutschland eine dahinführende Provinz nügen, die außerdem noch durch die militärische Rheinbelegung von ihm abgetrennt ist?

### Antwort nach Pfingsten.

Der Geist der Verführung.

Aber die voranschreitende Antwort der Entente auf die deutschen Gegenverpflichtungen und über ihren vermittelnden Inhalt berichtet der meist gut unterrichtete Pariser Berichtsersteller der „Waller Nachrichten“: Die Berechnungen des Datums für die Unterzeichnung des Friedensvertrages gehen weit auseinander. Der wahrcheinliche Verlauf wird der folgende sein: Der Vierertrat verhandelt gegenwärtig über die Frage Oberösterreichs, in der den Deutschen vermutlich einiges Entgegenkommen bewiesen werden soll. Der Rat braucht dazu Zeit mindestens bis zum Ende der Woche, um seine Antwort auf den deutschen Gegenverpflichtung auszusprechen. Diese Antwort hofft man Mitte der nächsten Woche überreichen zu können. Man will den Deutschen dann eine ziemlich kurze Frist einräumen, aber doch nicht weniger als sieben Tage, so daß als Zeitpunkt der Unterzeichnung der 20. Juni in Frage kommt.

### Angebliche Willkürungen.

Italienische Blätter erklären, daß die Friedenskonferenz, die die Deutschen unterschreiben sollen, keineswegs mehr die alten sein würden. Der erste Schritt zur Revision sei getan, und zwar hauptsächlich infolge des Druders der öffentlichen Meinung in England und Amerika. Amerika habe übrigens den Engländern die Aufgabe überlassen, die Haftstrafen für die jeder Veränderung des Vertrages absolut abgeleiteten Franzosen zu bekämpfen, zu welchem Zweck in Paris, wie bekannt, ein englischer Ministerrat hinfuhr. Auch sei es kein Geheimnis, daß viele Briten Wilsons den Vertrag nicht nur in den wirtschaftlichen, sondern auch in gewissen territorialen Punkten mildern wollen. Eine Pariser Depesche des „Corriere“ meldet das Erscheinen der englischen Tendency einer Revision der wirtschaftlichen und Gutausgleichsklauseln des Vertrages sowie einiger Territorialklauseln, wie hinsichtlich Schlesiens. Clemenceau habe Lord George von neuem die unbedingte Notwendigkeit auseinandergesetzt, keinerlei Abänderungen vorzunehmen. Alles hänge nunmehr von Wilson ab, der noch seine bestimmte Ansicht geäußert habe. Nach englischen Blättern schwebt ein Geist der Verführung über den Verhandlungen des Vierertrats.

### Levine hingerichtet.

München, 5. Juni.

Levine ist in Vollstreckung des standrechtlichen Urteils heute vormittag zwischen 11 und 12 Uhr im Gefängnis in Stadelheim erschossen worden.

Das bayerische Gesamtministerium hat keinen Anlaß gefunden, die gegen Levine vom standrechtlichen Gericht in München wegen Hochverrats erlassene Todesstrafe im Wege der Gnade zu mildern. Es kam zu seiner Entschädigung nach einander und gewissenhafter Prüfung aller für und gegen eine Begnadigung sprechenden Umstände. Bei der Würdigung des Falles war vor allem die Gesamtverantwortlichkeit Levinces in Betracht zu ziehen, der die Hauptrolle daran trägt, daß es in München zum Bürgerkrieg gekommen ist. Levine hat nachweisbar die Anhänger seiner Idee in den Tod getrieben, sich selbst aber rechtzeitig vor dem Entschlaf in Sicherheit gebracht. Durch ihm sind viele Familien nicht nur infolge der schweren wirtschaftlichen Entwürfungen, sondern auch durch den Verlust der Ernährer in unangenehmes Elend gekommen.

### Europäischer Generalstreik.

Eine große Kundgebung für Ausland.

Wie französische Blätter melden, werden die Führer der englischen, italienischen und französischen sozialistischen Partei, die bereits kürzlich in Mailand zusammengetroffen sind, in etwa acht Tagen in Paris wieder zusammenzutreten, um den Arbeitergewerkschaften der drei Länder einen allgemeinen europäischen Ausbruch von drei Tagen vorzuschlagen. Die Führer beschließen, durch diese Arienkundgebung die Kraft der Arbeiterklasse und den Willen der Arbeiterschaft, sich jedem Einschreiten in Ausland zu widersetzen, zu beweisen.

### Die Streifbewegung in Paris.

Es scheint, daß die Auslandsbewegung in Paris und Frankreich unerschütterlich ist. Der Betrieb einiger Pariser Untergrundbahnhöfen wurde teilweise von Streifbrechern wieder aufgenommen. Bei zahlreichen Gewerkschaften scheint die Gärung auszubrechen, beispielsweise bei den Eisenbahnen. Die Gleitkräfte in den Pariser Werkstätten haben teilweise die Arbeit niedergelegt. In den großen Kaufhäusern scheinen die Angeestellten gleichfalls demnachst in den Ausbruch treten zu wollen.

**Pfingsten im Walde.**

Von Dr. Ludwig Stab.

Wenn auch schwere Sorgen auf unsem Volk lasten und den Blick in die Zukunft trüben, so ist gerade das Pfingstfest dazu berufen, wieder eine Hoffnung in unser Gemüt einzulassen zu lassen. In diesem lieblichsten aller Feste wollen wir des Grame vergeffen und uns an der Schönheit der Gottesnatur erfreuen, denn gerade um diese Zeit steht die ganze Natur im herrlichsten blühenden Schmuck, jetzt grünt und blüht alles ringsum und die mit Wohlgerüchen durchsetzte Luft flüstert wieder vom Singen und Jubelndem der Vögel. Wer ein wenig Lebenslust und Mut sich holen will, der muß jetzt hinaus in den Wald, in die prächtige Gottesnatur!

Wie herrlich belohnt sich jetzt zur Pfingstzeit ein Gang durch Wald und Feld! Freier hebt sich die Brust und atmet tiefer, freudig schweift das Auge über die grünen Felder, die schimmernden Wiesen und heftet an dem Walde, der mit einem lichtgrünen Schimmer überzogen, sich nicht auflösen am Horizonte abhebt. Und Singen und Jubeln, Lärmschlag und Fingergelächter begrüßt den Wanderer allerorten und heißt ihn willkommen in dem großen Festsaal der Natur. Welche Wunder hat der Frühling rings um ihn geschaffen! Dort auf der Wiese, durch die ein klarer Bach mit blauen Rändern von Bergschneidern sich leise murmelt dahinzieht, heben Marienblümchen ihre weißen rotgefärbten Köpfchen, und zahlreiche Kuckblumen haben ihre gelben Blütensterne entfaltet, weitestehend mit den in der Sonne hell aufleuchtenden glänzenden Butterblumen. Aber nicht nur auf der saftigen Wiese, auch am sandigen Wegesrand herrscht jetzt buntes Leben; das zierliche Hirtenfächchen und das Sungenblümchen stehen in voller Blüte, die vollen Köpfchen der Weide lassen ihren gelben Puder auf den vorbeistreichenden Arm fallen und dort der sonnige Sang schimmert blau von süßduftenden Weiden. Dicke Hummeln, geschäftige Bienen und zierliche schillernde Fliegen umhühen die Blumen und machen den ebenfalls fast Stillsitzenden Lüftern Schmetterlingen, den gelben Zitronenwespen, den Weßlingen und den prächtigen Frauenaugen, die gaukelnden Fliegen durch die Luft schweben, den Vorklang freudig. Am Rande der Wiese steht würdevoll ein Storch, mit schärfem Blick auf ein vorbeistreichendes Mäuschen oder einen unglücklichen Frosch lauernd, er kimmert sich nicht um das schimmernde Lied der Lerche, die neben ihm jubelnd aus dem grünen Roggenfeld in eleganten Schraubentritten emporsteigt bald nur noch dem Auge als winziger Punkt im blauen Äther erkennbar. Doch weiter geht der Weg, und der Finken, der scharfere Blick der Amsel und das Kreischen der Säuer herberstallt. Wald sind die ersten Bäume erreicht und wie unter einem grünen Schirm wandelt der Naturfreund unter den Ästen und Zweigen, aus denen überall die jungen Triebe mit hellem, frischem Grün hervorbrechen, sich zu Blättern mannigfacher Art formend. Bald schon schreitet der Fuß durch das dünne vorjährige Laub, aus dem überall grüne Blattadern mit den herrlich blühenden Glöckchen hinausragen, während die hübschen Gaidröden auf den freieren Stellen ihre Blütenköpfchen im Winde hin und herwiegen. Käfer vielerlei Art krabbeln über den Waldboden, schillernde Gieschen hüpfen eifrig in das schäuende Gebüsch und im dichtsten Strauch gibt eine Nachtigall in schmelzenden Tönen eine Strophe ihres klangreichen Liedes zum besten. Überall Wachsen und Blühen, überall, wohin wir blicken, frisches geschäftiges Leben, selbst der in seinem starren dunklen Grün sonst so ernste Fiebertaub, in den wir jetzt eintreten, hat ein frühlingmäßiges Aussehen. Unzählige junge Nadeln von hellerer Farbe brechen aus den Zweigen hervor und aus den sommerlich schimmernden Kronen steigen, durch den Wind getrieben, leichte Wolken gelben Pollenstaubes empor — auch die Tannen blühen in dieser Zeit.

Aber eine kleine Vichtung führt uns weiter der Weg. Die schneeweisse Blütenhaube eines großen Schlehdornstrauches wird von bunten Schmetterlingen umgürtelt, deren Flügel in der Pfingststunde wie Diamanten glänzen, wenn sie plötzlich aus dem Schatten der hohen Randbäume hervorleuchten. Da, was ist das? Wie festgebunden bleiben wir stehen, um ein liebliches Pfingstidyll zu genießen. Hinter der weißen Blütenmauer kommt ein zierliches rotes Köpfchen mit dunklen Augen zum Vorschein, kripelnd tritt ein buntpflecktes Reibchen in den Sonnenschein, dicht gefolgt von der Mutter, die um ihren Liebling sehr besorgt ist, und nach allen Seiten äugt und schaut. Jetzt bleibt sie stehen, sofort schmiegt das Köpfchen sich an die Mücke an, die mit hochgehobenem Kopf sie um herüberläuft; sie erkennt uns nicht, da wir unbeweglich stehen, aber in der Sorge um ihr Kind ist die Mutter doppelt vorwärts, sie stampft mit dem einen Vorderlauf den Boden und ist im nächsten Augenblick mit ihrem lieblichen Erpfling im Schatten des Waldes verschwunden.

Wer aber den ganzen Sauer des Pfingsttages kennen lernen will, der muß seine Schritte zu sehr früher Morgenfrüh in den Wald lenken, neben dem herrlichen Naturschauspiel darf er dann ein Konzert der jubelnden Sängere des Waldes genießen, das tausendfach jedes der so beliebten Frühkonzerte mit Pauken und Trompeten überbietet. Unwillkürlich werden ihm dann die schönen Dichterworte in den Sinn kommen:

O heilige Morgenfrüh! frunken  
Wird selber, der dein Reich durchleuchtet  
Und denken Glanz, dein Mäh'n und Brunnen  
Mit eigenen, offenen Augen sieht.  
Das ist 'ne Braut im Waldesdale,  
Ein Leuchten und ein Fröhlichsprüh'n!  
Wer das nicht sah im Morgenrot,  
Der sah noch niemals edles Grün.  
Der frohe Weibmann darf es schauen,  
Den fragt nur, wie es um ihn steht,  
Wenn er beim erhen Morgenrot  
Mit seinem Hund zu Solze geht.

„Waterland“ und „Imperator“. „Daily Mail“ meldet: Zwischen dem „Leviathan“, dem früheren deutschen „Waterland“ und dem „Imperator“ fand ein Wettrennen über den Atlantischen Ozean statt, das von „Waterland“ gewonnen wurde. Die beiden Schiffe verließen Vrest am 15. Mai, wobei der „Imperator“ zehn Stunden nach der „Waterland“ abfuhr. „Waterland“ hatte 11 000 Mann, der „Imperator“ 3000 Mann Truppen an Bord. Der „Imperator“ wird nunmehr als Truppentransportdampfer umgebaut und für den Transport von 10 000 Mann eingerichtet werden.

**Anzeigen.**

**Vorkauf einer Landstelle**

Landwirt Heintz Detken in Högkiet läßt  
**Dienstag den 10 Juni,**  
nachmittags 3 Uhr,  
in Schwengels Wirtshause zu Halskiet seine zu Högkiet an der Chaussee belegene

**Landstelle**

bestehend aus dem Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, sowie 20,3379 Hektar — 240 Sch. — Saat — ertragreichen Garten, Base, Weide und Moorländereten, mit Antritt auf Mai nächsten, bzw. d. Ländereten Herbst d. B. öffentlich meistb. zum Verkauf ansetzen.  
Die Ländereten sind geschlossen beim Hauke belegen; etwa 7 Hektar Moorländereten enthalten für lange Jahre besten, schwarzen Torf. — Der Verkauf kann sowohl im ganzen, oder geteilt geschehen; namentlich kommen die Gebäude mit 10 Hektar angrenzenden Ländereten zum Anschlag bei günstigem Gebot kann der Zuschlag erfolgen.  
G. Koch, Akt.

**Immobil-Verkaufl**

Apen. Der Schmiedemeister Joh. Brunnau in Hengstforde will von seinen von Ahrend Erben erworbenen Grundstücken das in gutem Bauzustand befindliche

**Wohnhaus,**

mit dem Obst- und Gemüsegarten von etwa 2 Sch. 6. Größe bei mäßiger Anzahlung gegen Restgebot durch mich verkaufen lassen.  
Verkaufstermin ist angelegt auf

**Dienstag den 10. Juni,**

nachm. 4 Uhr, in Pontow's Gasthause in Augustehn.  
Kaufgeneigte werden ein geladen. Jauffen, Akt.

**Immobil-Verkaufl**

Apen. Der Landwirt Johann Krennung in Godehuselt will seine im Orte Godehuselt belegene, 3. St. von Kisting nachweise bewohnte

**Immobil-Besitzung**

bestehend aus dem Wohn- u. Wirtschaftsgebäude und etwa 8 Schaffellast Gärtenländereten öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen lassen.  
Verkaufstermin ist angelegt auf

**Donnerstag den 12 Juni,**

nachm. 5 Uhr, in Meins Gasthause in Godehuselt.  
Bedingungen günstig. Kaufliebhaber laden ein

Jauffen, Akt.

**Wer**

grüßt 5 Engew. Toif im Moor- bu ger Moor? Aug. Hammeie

**A. G. GEHRELS & SOHN**

— Versand- und Modewaren-Ges. —  
**OLDENBURG I. O.**

Unser Geschäft umfasst 12 Abteilungen;

- |                                    |                                    |
|------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Damen- und Kinder-Konfektion    | 6. Damen- und Kinder-Schürzen      |
| 2. Herren- und Knaben-Konfektion   | 7. Cardinen — Teppiche             |
| 3. Herrenbedarfsartikel — Hüte     | 8. Wolleene Kleiderstoffe          |
| 4. Majesteller für Herrenbedeckung | 9. Seidene Kleiderstoffe           |
| 5. Aussteuer- und Bekleiden Wäsche | 10. Wasch- u. Tischereistoffe      |
|                                    | 11. Gesellschafts- und Ball Stoffe |
|                                    | 12. Zwischentücher, Schürzen       |
- Jede Abteilung bietet die größte Auswahl bei billigsten Preisen.

**Aerger und Geld**

sparen Sie, wenn Sie Vergrößerungen nur bekannten Fachphotographen in Auftrag geben.

**Gänse = Bruteier**

von weißen Gänsen koste diese und nächste Woche zu erhöhten Preisen.

**J. H. Lamken, Apen.**

**Bau- u. Tischlerhölzer**  
**Seereschölzer**

Vom Reichsvermerksamt sind größere Portionen

freigegeben, wovon in nächster Zeit mehrere Ladungen eintreffen. Ich gebe hieron ab Bahn zu Richtpreisen ab. Frei Haus erhöht sich der Preis der Entfernung entsprechend. — Bestellungen erbitte umgehend

**Westerstede. Aug. Hinrichs.**

Telefon 243. Wausgeschäfl u. Holzhandl.

**Geschäfts-Eröffnung!**

Hiermit zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß wir mit dem heutigen Tage den Betrieb einer

**Spar- und Darlehnskasse**

eröffnen. Das Geschäftszimmer befindet sich im Hause des Gastwirts E. F. Buhr in Westerloy. Telefon Nr. 48 Westeriede.

Zum Rentanten ist Herr Fritz Buhr bestellt und verpflichtet. Derselbe ist bevollmächtigt, über Spareinlagen und Einlagen in d. Rechnung allein und rechtsgültig zu quittieren.

Der Zweck des Unternehmens ist die Förderung des Sparfins und die Pflege des Geld- und Kreditverkehrs.

Neben der Entgegennahme von Spargeldern zu den denkbar günstigsten Bedingungen wollen wir den Geld- und Ueberweisungsverkehr unserer Geschäftsleute in bankmäßiger Weise provisionsfrei erledigen.

Westerloy, den 6. Juni 1919.

**Spar- und Darlehnskasse**

e. G. m. u. H.

**zu Westerloy.**  
Bohemann. Eilers. Buhr.

**Immobil-Verkaufl**

Apen. Der Landwirt Hinrich Staagen in Boke, Lermoor will wegen Wohnungsveränderung seine selbst belegene

**Grundbesitzung,**

bestehend aus dem neuen Wohn- und Wirtschaftsgelände mit 13 Schaffellast kultivierten Bänderen,

zum Verkauf stellen.

**Letzter Verkaufstermin am Freitag den 13. Juni,**

nachmittags 3 Uhr, in Meins' Gasthause zu Högkiet. Antist des Objekts am 1. November. — Diehaber werden eingeladen.

Jauffen, Akt.

**Reinleuene Schürzen**

Küchenschürzen blau Zellstoff St. M. 6.80, 3 St. M. 16.80, rein Leinen St. M. 14.— 3 St. M. 41.—

Frauenwirtschaftliche Schürze, elegant. Pa. Zellstoff St. M. 9.50, 3 St. M. 27.—, rein Leinen St. M. 25.00, 3 St. M. 75.—

Damenhausschürze, sehr vorw., alter Zellstoff, St. M. 16.—, 3 St. M. 46.—, rein Leinen St. M. 26.50, 3 St. M. 86.—

Kleider- und Pa. Pa. Zellstoff, St. M. 34.—, 3 St. M. 95.—, Männer- und Pa. Pa. Zellstoff, St. M. 6.25, 3 St. M. 18.—

Schneetücher

Dagob. M. 9.—, und M. 12.—, August Reiths, Dessau M. 1880.

**Modernes Tanzlehrbuch**

mit vielen Abbildungen, M. 3.55. Outer Ton u. seine Otte, G. J. Schenkner 5.60. Die Gabe der genaueren Unterhaltung 3.20.

Erklärung der Schattierung 3.25. Die Kunst des Diskantens 6.40. Vortragsweise 3.20. Moderner Tanz zur Ehe 3.35. Jede Dame ihre Tänzerin 8.10. Frauenbuch 2.65. Klosterliche 7.40. Violinische 6.50. Zeichenschrift 2. Schiffsreise 4.50. Privat- und Geschäftsreiseführer 5.50.

Rechtshandlung Buren 6.50. Aufschicht 5.75. Fremdwörterbuch 5.75. Wörterbuch 5.75. Englisch 5.75. Französisch 5.75. Italienisch 5.75. Spanisch 5.75. Portugiesisch 5.75. Spanisch 5.75. Buchführung 5.75. Handelskorrespondenz 5.75. Kontoprozess 5.75. Bankwesen 5.75. Rechtsformularebuch 5.75. Rechtsamtsbuch 5.75. Handbuch für Kaufleute 15.—

1000 chem. techn. Rezepte u. Handelsrezepte 6. Gartenbuch 5.6. Schiffspreisgebändertes Lehrbuch der Landwirtschaft M. 13.85. Wegen Nachnahme L. Schwarz & Co., Berlin A. C. 14, Annenstr. 24

**Uhren**

wieder vorräig

Deutsche Herren-Remontoir Uhr m. Messing u. ker. Werk, ohne sein vernickeltes Gehäuse M. 15.—

mit rich. beleuchtenden Zahlen und Zeigern M. 20.—

Versand unter Nachnahme

Uhrenverfand H. Schmidt, Bremen Contrescarpe 80.

**Kaffee**

ist eingetroffen.

**Heinrich Drieling.**

**Zahn-Praxis**

Frau Helene Mayer

sprechstunden täglich v. 8.— 12 Uhr

Künstliche Zähne mit und ohne Saugen.

Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse

Bestellungen jeder Art.

**Filiale Angulsteher**

sprechstunden: Dienstag am Freitag von 9 bis 12 Uhr beim Verhandlung v. Kassemittgliedern

# Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen

Preis des Vierteljahres durch die Post bei dem Hausbezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postämter und Handverleiher nehmen Bestellungen entgegen. Bezugsbedingungen für die einjährige Mitgliedschaft (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 M., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 M., Postämtern kosten 1 Mk. die Zeitungs-Abnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Abgaben werden am Tage vorher erbeten. Die Mitgliedschaft ausschließlich eingeschalteter Geschäftsleute wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Einzeln-Bestellungen durch geschäftliche Mitteilungen eingeschoben werden müssen. — Abbestellungen bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 133

Westerstede, Mittwoch den 11. Juni 1919

59. Jahrgang

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Der Entenrat der Vier stellte sich auf den Standpunkt, die Frage einer Abgrenzung sei eine innere deutsche Angelegenheit.
- Aber Reichheit wurde der verhängte Belagerungszustand verhängt.
- Der Kommissar des historischen Wissenschaftsausschusses hat seine Tätigkeit in Berlin aufgenommen.
- Ein Regiment des französischen 17. Armeekorps meuterte weil es zur Befreiung des linken Rheinufers nach Mainz gebracht werden sollte.
- Nach holländischen Blättern hat sich Oberleutnant Vogel den Behörden in Haag freiwillig gestellt.
- Die Barter Gewerkschaften erklären, daß der Generalstreik keineswegs politischen Charakter trage.
- Am nordfranzösischen Bergwerksrevier ist der Ausstand beendet.

## Neues Leben.

Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeiten; und neues Leben blüht aus den Ruinen. Das sagt der Dichter uns zum Troste. Wir sollen arbeiten und nicht verzweifeln, sagt der moderne Weltweise und Laienprediger hinzu. Das wollen wir gläubig hinnehmen. Aber dazu ist nötig, daß die Kräfte des neuen Lebens nicht erstickt, sondern gepflegt werden. Wir müssen erkennen, wo die Kräfte liegen. Sonst bleibt uns, nach einem anderen Dichtermorte, nur übrig, die Ruinen zu verlassen. Einen Blick nach dem Grabe seiner Gabe wirft noch der Mensch zurück, greift fröhlich dann zum Wanderstabe. — Ach, die Fröhdlichkeit würden wir kaum aufbringen, wenn die Dampfer mit der Menschenkraft von Fronten davonkünden. Für uns, das Geschlecht von 1919, liegt es nicht, in das nächste Kal zu ziehen. Sondern weit, weit weg. Zum Bahnbau in tonförmigen Fieberlumpen oder sonst wohin, wo man deutsche Arme braucht und deutsche Menschen als Kulturträger billig unterwerfen kann. Wir aber wollen neues Leben. Sonst brachte es dann und wann der Krieg. Der ungeheure Aufschwung der letzten anderthalb Jahrzehnte wäre ohne 1870/71 nicht denkbar gewesen; die nationale Aufrichtung und Vollendung der deutschen Nation hat es groß und wohlhabend gemacht. Man sage nicht, daß der Sieg das gebracht hat. Und das geschlagene Frankreich hat sich erheben, wie nie zuvor. Es ward reich und konnte das zweigebirgste Kolonialreich der Welt begründen, aus dem ihm Wohlstand und Arbeitsmöglichkeiten, überhaupt neues Leben in weitem Maße zufließen.

Aber der Weltkrieg unserer Tage ist ein etwas ganz anderes geworden, als je zuvor irgend ein Krieg der europäischen Geschichte.

Er ist kein ritzevoller Ansturm zwischen den Nationen gewesen, auch kein Kampf um den Futtertrog und den Futterstein, als welcher dem nationalromantischen Historiker Verfasser die Weltgeschichte aller Zeiten erscheint. Sondern es war eine Vernichtung aller Lebenskräfte außerhalb der verbündeten Mächte der Entente, eine Verödung ohne Gleichen, überhaupt keine Kriegsführung von Ozean nach Ozean, sondern ein Vernichten und Erschaffen ohne Rücksicht sogar auf die eigene Zukunft. Ursprünglich hatten es sich die Engländer selber so nicht gedacht. Die holze Formel „business as usual“ (Geschäft wie gewöhnlich) wurde 1914 von den Staatsmännern in London aufgebracht; in den Entente-Ländern wurde alles weiter seinen Gang gehen, nur in Deutschland wurde man dem Wolfe den Hals zuwickeln, indem man durch die Hungerkollate und die Rohstoffperre ihm den Sieg verwehrt. Die Deutschen werden die Schlachten gewinnen, sagten diejenigen Engländer noch 1915, und sie haben nur einmal, in die ein Tagen wird es gerade ein Jahr, unter dem Eindruck unserer letzten gewaltigen Erfolge, an ihrer Theorie gemerkt. Inzwischen aber doch recht behalten. Nur daß sie dabei nicht nur uns allein den Hals zugedreht, sondern auch ganz Europa, ihren eigenen Staat mit eingeschlossen, in einem Zustand äußerster Erschöpfung zurückgelassen haben, und daß die gesamte Weltwirtschaft darauf ruht, daß es garzer Menschenalter langwieriger Arbeit bedarf, um aus den Ruinen wirklich neues Leben für alle wieder emporzuarbeiten zu lassen. Dieses neue Leben wollen wir für alle. Und es zeigt sich, daß wieder nur die Deutschen dazu imstande sind, lebendige Gedanken in die Welt zu bringen; die Deutschen, so sagt ein der Engländer Carlisle, sind es, die der Welt den Gedanken der Organisation schenken haben. Und wir wollen erneut der Welt auch heute Ordnung und Leben bringen.

Die Franzosen, die Belgier, die Engländer haben gezeigt, wie man Kolonien ausbeutet; wir, wie man sie erntet. Die jetzigen Nachbarn der Franzosen, der Belgier, der Engländer, haben nur einen vernünftigen Frieden erdenken können; wir schlagen einen aufbauenden vor. Man kann schon heute sagen, daß die Bedingungen von Versailles eine Ruine sind, eine Schädigung von Millionen, ein reines Abbruchgeschäft; die Weisen der Entente stehen selber mißvergnügt vor dem vollkommenen Sturz dieses Kräfte, der ganz mechanisch einfach auf

die Welt entstanden ist, daß jede der verbündeten Mächte alles, was sie nur an Höchstforderungen hatte, da hineinpackt hat, ohne Rücksicht darauf, ob wir es überhaupt tragen könnten. Wir mußten zusammenbrechen. Dann hätte niemand etwas davon. Auch die feindlichen Mächte würden dann auf Menschenalter hinaus ein elendes Dasein führen, vor allem nicht imlande sein, sozialpolitisch vorwärts zu kommen und irgend etwas für die Verbesserung des Loses der ärmeren Klassen zu tun. Es gäbe nur ein fieberhaftes Schalten. Statt rechtlicher gutgesetzlicher Arbeit für alle Volksgenossen die Einführung von gelben Anstrich als Lohnbrücker. Verlaßes ist die fürchterlichste Gedanklosigkeit der Weltgeschichte, die Bankrotterklärung menschlichen Geistes.

Und nun kommen die Deutschen, die während des Krieges durch ihre Erfahrungen immer wieder über die feindliche Rohstoffperre sich hinwegsetzten, wieder mit ihrer wissenschaftlichen Gründlichkeit, nicht ausbeuten, sondern aufbauen ist die Hauptfrage. Die Welt könne nur dann genieren, wenn sie nun in gemeinsamer Arbeit sich vereine, um der latenten Verödung wieder Herr zu werden, die Kräfte des Lebens in den Ruinen wieder emporzuheben zu lassen. Wir selber seien bereit, bisher Unerbittliches zu lassen, den unbesorgteren anderen Kohlen und Geld und Schiffe und Stahl und allerlei sonst noch zu stellen, vorausgesetzt nur, daß man uns die nötige Bewegungsfreiheit gebe und dem Plane einer gewissen gemeinsamen Organisation aller schaffenden Kräfte zuhimmle.

Es ist ja nicht wahr, daß alle Völker völlig verarmt sind. Verloren ist so und soviel Stahl und Eisen und Kupfer, verloren sind einige Millionen Menschen, „verpulvert“ ist im Wortinne alles möglich, aber das ist doch schließlich nicht anders, als wenn einmal ein Wald niedergehauen oder durchforstet wird. Die Mutter Erde trägt nach wie vor ihre Frucht. Die Schätze des Bodens können nach wie vor gehoben werden. In Europa ist viel Vieh abgeschlachtet worden, aber in Südamerika hat es sich vermehrt. In Indien lagern ungeheure Vorräte an Reis, in unseren Kolonien harren Gedächtnisse der Verbesserung. In wenigen Jahren können Kraftstoffmittel die Viehzucht auch in unermesslich allen Erdteilen wieder heben. Es fehlt nur an der Organisation des neuen Weltaustausches, an einer internationalen finanziellen Sanierung und an einer richtigen Verteilung aller Transportmittel, dann ist neues Leben wieder möglich.

Eine große Unruhe packt die Gemüter in Versailles. Sollten die verachteten Vögel wirklich wieder einmal die Führer auf geistigen Gebiete sein? Die Unruhe irrt aus den aufgeregten Zeitungsblättern. Die Zensur streicht wie befehlen. Aber der Lebenshunger ist stärker als alle andere; auch die eiskalten Lebensverweigerer der Entente durchschauen zum erstenmal diese Unbeugsamkeit. Germanicus.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die Tagung leistet äußerlich Widerstand. In einer Anrede mit dem Vertreter eines englischen Blattes erklärte der Danziger Oberbürgermeister, daß die Stadt sich unter keinen Umständen von Deutschland lösen lassen werde, ohne Widerstand bis zum Ausbleiben zu leisten. Die Stadt werde auf diesem Standpunkt auch dann verharren, wenn sie von der Regierung aufgegeben werden sollte.

Erneuter Protest in Osnabrück. Reichsminister Erberger hat in Osnabrück eine neue Protestnote überreichen lassen, die sich gegen die Verhaftung bzw. Ausweisung derjenigen Deutschen aus dem Rheingebiet richtet, die sich gegen das hochherrliche Treiben und die Lösungsbestrebungen erklären.

Die Gerichte von einer innerpolitischen Krise tauschen immer wieder mit großer Hartnäckigkeit auf. Es heißt, zwischen der Verfallener Delegation und der Verfallener Regierung seien ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Wie von unterrichteter Seite dazu gemeldet wird, handelt es sich lediglich darum, daß Graf Rangau die Fülle der mit dem Friedensentwurf aufgeworfenen Fragen in Einzelnoten behandeln wollte. Er suchte auf Wunsch des Verfallener Kabinetts diese Taktik ändern, um Deutschlands Forderungen in einer Gesamtnote zusammenzufassen.

### Fischho-Clawaki.

Die Niederlage der Fischchen. In Tag herbst äußert gedrückt Stimmung. Nach den Darlegungen des französischen Generalstabescheils Beils ist die Lage äußerst ernst. Der Einfall der Ungarn, die eine große Anzahl von Städten besetzt halten, hat geradezu katastrophal gemittelt. Man hofft nun allgemein auf das Eintreten der Entente, gibt sich aber keiner Täuschung darüber hin, daß noch schwere Kämpfe bevorstehen, ehe die Entente nachdrückliche Hilfe zu bringen vermag.

Blutiges Gesetzt zwischen Bayern und Ostgarnisten. Bei Döbening in der Gegend zwischen Sinterdorf und Rollenoff rüdten ungefähr 4000 bewaffnete

Bauern an, um einen gegenrevolutionären Putsch zu unternehmen. Im Anmarsch auf Döbening stellte sich ihnen die inzwischen alarmierte Odenburger Garnison, und zwar Infanterie mit Maschinengewehren und Artillerie bei Sinterdorf entgegen, wo es zu einer blutigen Schlacht kam. Die gegenrevolutionären Bauern wurden zurückgeschlagen und zum großen Teil niedergemacht. Aber das ganze Komitat ist der Belagerungszustand verhängt.

### Großbritannien.

Meutereien in Ägypten. Im englischen Unterhaus kam zur Sprache, daß in Ägypten die Truppen Soldatenräte gebildet und beschossen haben, welche Wachen und Estrazen zufällig seien. In Kairo, so hörte man weiter, ist es zu ernstlichen Störungen der Truppen wegen zwangswiseiger Zurückhaltung der Freiwilligen gekommen; dabei wurde ein Munitionslager in Brand gesetzt. Die Regierung habe bereitwillig versucht, die Erörterung dieser Dinge zu verhindern.

## Die Streikbewegung in Frankreich.

Vor dem Ausbruch der Revolution?  
Genf, Juni.

Nach dem „Nouvellet de Lyon“ steht Frankreich vor dem Beginn einer revolutionären Bewegung. In St. Denis nahm eine Versammlung der Metallarbeiter eine Tagesordnung an, in der die Regierung aufgefordert wurde, ihre Pläne dem „Sowjet“ zu räumen. Die Tagesordnung beschuldigt die Regierung des Verrats an der Arbeiterklasse.

Die Angabe der Zeitungen über die Zahl der Streikenden in Paris schwankt. Der Streik hat keinen politischen Charakter; aber es ist natürlich, daß diese ungeheure Volksbewegung in diesem kritischen Augenblick auf den Verlauf der großen Politik einwirken muß. Die „Comunists“ insistieren auf einer tiefen Verberkung, die durch Frankreich und die ganze Welt gehe, weist auf die sich stets neu erweckenden Meutereien in Oer und Platte hin und meint, daß diese allgemeine Erregung nicht durch kleine Maßnahmen, sondern eine völlige Umgestaltung des Eigentumsproblems beigelegt werden könne. Man kann sich vorstellen, wie in einer solchen Stimmung der plötzliche Wechsel zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten wirken müßte. Manche Blätter versuchen die Bewegung auf deutsche Antiflug zu zurückzuführen.

### Streik der englischen Schuhmacherschaft.

Die englische Presse beschäftigt sich seit aus schließlich mit der Volksbewegung, die ganz England umfaßt. Bei einer Massenversammlung in London wurde das Ergebnis der Abstimmung mitgeteilt, das 44 000 für den Streik und 4000 dagegen ergeben hat. Verlangt wird die Anerkennung der Boice-Union, die von der Regierung als bislangjährig auf das hartnäckigste verweigert wird. Da die Durchführung der Streiks Anwendung von Waffengewalt bedingen wird, wurde der Streik verboten, bis sich der Arbeiterdreibund, der die ganze Arbeiterschaft Englands repräsentiert, am 24. Juni für den Generalstreik zur Bekämpfung des englischen Militarismus entscheidet, um so ein gemeinsames, erfolgreiches Vorgehen zu sichern. Eine starke Stimmung gegen Lord George kam auch in den Reden im Odeum zum Ausdruck.

Englands Arbeiter gegen den Friedensvertrag der Entente. Osnabrück. Nach Londoner Meldungen veröffentlicht die englische Arbeiterpartei ein Manifest gegen den Friedensvertrag von Versailles. Woanders wird Einbruch erhoben gegen die Pläne über das Saarbecken und die polnische Grenze. Deutschland soll sofort in den Völkerverbund aufgenommen werden.

### Auch die belgischen Arbeiter protestieren.

Brüssel. Der Allgemeine Rat der belgischen Arbeiterpartei sagte einen Beschluß, der sich scharf gegen den Friedensentwurf der Entente wendet.

### Poltschewitsch „verdeutschte“ Ententeentruppen.

Wien. Die französischen Truppen in Ungarn zeigen starke poltschewitsche Reaktionen. Auch die rumänischen Truppen sind nicht mehr unerwünscht. Das ist der Grund zur Einstellung der Operationen.

### Falsche scheidtsche Banknoten.

Braun. Die das „Brauer Tagblatt“ erklärt, soll bereits eine Milliarde falschgeldemelter scheidtscher Banknoten im Umlauf sein. Die Banknoten müßten bei der Entschlüsselung gegen die neuen scheidtschen Staatsnoten zum Schaden des Besitzers beschlagnahmt und nur zur Hälfte eingelöst.

### Wissens belgische Reize aufgeschoben.

Amsterdam. „Telegraaf“ meldet aus Brüssel, daß der Besuch des Präsidenten Wilson in Belgien mit Rücksicht auf die Gesundheit der Königin von Belgien, die an Grippe leidet, um acht Tage verschoben werden wird.

### Auch Vervien wünscht Schadenerfas.

Bern. Wie die perische Geländesicht in Bern den Blättern mitteilt, hat die perische Regierung bei der Friedenskonferenz in Versailles Schadenerfas dafür verlangt, daß mehr als 800 000 perische Linientone als Ouer der in fremden Streifen fallen gelassenen Oetode auf neutralem perischem Gebiet gehalten sind, ferner für Schädigung des Staats Eigentums um 24 Millionen Frank und für Schädigungen Privatver um rund 3/4 Millionen Frank.